

+H
 corpus: ReF.MLU
 language-area: -
 language-region: ostfränkisch
 language-type: fränkisch
 genre: T
 medium: Druck
 time: 16,2
 reference: Seite, Zeile
 corpus-sigle: F322, V-E-T1, D
 text: V. Dietrich, Summaria Vber die gantze Bibel
 text-author: Veit Dietrich
 text-type: Erbauliche Texte
 assignment_quality: Z2
 hoffmann_wetter_nr: -
 library: -
 library-shelfmark: HW 338, ZK (D)
 date: 1578
 place: Nürnberg
 text-place: -
 printer: Dietrich Gerlach
 edition: -
 size: -
 language: fnhd
 literature: -
 notes-transcription: - Text weist Lagenzählung und Blattzählung auf; - Text weist Kustoden auf; - laufende Kustoden treten auf; im transkribierten Teil von Blatt 18 bis Blatt 30: "Summaria vber das Euangelium Sanct Matthei."; von Blatt 99 bis Blatt 107: "Summaria vber die Epistel an die Corinther."; - nach Absatz oder Ähnlichem beginnt nächster Abschnitt immer eingerückt; - nach mit +Ü und @Ü gekennzeichneten Überschriften folgen direkt Teilüberschriften, welche immer zentriert gedruckt sind; - Teilüberschriften, die nicht direkt nach Überschriften kommen, wurden in K-Klammern als zentriert gekennzeichnet; - derlei Teilüberschriften weisen eine kaum erkennbar andere Schriftart auf: dadurch entstehen zwei Formen des Ligatur ß (\$_z); → im normalen Fließtext besitzt \$_z dann nur einen Rundbogen bzw. Kreis am \$; in Teilüberschriften hingegen sieht \$_z genau aus, wie eine Ligatur von \$ und z; - bei 019v,12 tritt zudem ein ß ohne Ligatur auf (\$z); - wenn "Gott" oder "Herr" komplett groß geschrieben, sind diese Wörter zudem in einer anderen Schriftart, sodass sie deutlich hervorgehoben sind; - an manchen Stellen wird ein S gebraucht, welches einem großen X ähnelt, dessen Striche am unteren Endpunkt verbunden sind; hierbei ist keine Regelmäßigkeit zu erkennen, sodass davon ausgegangen werden kann, dass es sich nicht um einen Bedeutungsnterscheider oder gar -träger handelt; → einige Beispiele sind die Stellen: 19r,14 | 19r, 23 | 21r,18 | 21r, 34 | 23r,33 (zwei mal) und 24r,14; - Bonner Fassung liegt in korrigierter Weise vor; Bonner Fassung geht von Blatt 18 bis Blatt 30; - Teilüberschriften heben sich neben anderer Schriftart auch durch Stellung im Text ab: oberhalb und unterhalb von ihnen wird stets etwas Platz gelassen; → dieser Platz allerdings unregelmäßig in Größe, sodass teilweise Vermerk in K-Klammern gemacht wurde, dass darüber oder darunter Leerzeilen entstanden sind; daher schwankende Zeilenanzahl pro Seite
 abbr_ddd: DieBib
 extent: FnhdC: 018r,20 - 032v,01; compl: 099r,01 - 107v,36
 extent-size: FnhdC: 13.232 WF; compl: 8.851 WF
 @H

F322-018r,20 CAP. IX. Vnd fihe/ da brachten sie zu jm einen Gichtbrüchigen/ der lag auff einem bette/ é. Jft erstlich ein fchöne Hiftoria von dem Gichtbrüchigen/ Jnn welcher man fihet/ wie der kranckheit bald zu helfen ift/ wo zuuor die fünde hin=

F322-018r,21 weg ift/ als der vrsprung vnd hauptursach der kranckheiten vnnd alles jammers. Derhalben vnser lieber HERR Jesus der beste Artzt ift/ der fünd vergeben kan. Vnnd dife schicken sich inn kranckheiten am aller besten/ die jre fünd erkennen/ jr leben beffern/ vnnd Gott vmb vergebung bitten. Daher es auch bey den Christen kommen ift/ das sie inn kranckheiten das hochwirdige Sacrament/ den leib vnd das blut Christt genommen/ vnnd also am ersten sich mit Gott verlönet haben. Zum andern ift hie ein tröstliche Hiftoria/ wie der Zölner Mattheus zum Apostelamt beruffen fey worden. Solches deutet der HERR Chri=

F322-018r,22 ftus felbs dahin/ das difz fein ampt fey/ die fünd zur buffe zu fodern. Bufz aber heiffet in bösem leben nicht fortfaren/ fondern rew vnd leid vber die fünd=

F322-018r,23 de haben/ sich bessern/ vnd glauben/ das durch Chriftum vns alle fünde sollen vergeben sein. Solche fündler finden an Chrifto einen gnedigen Herrn/ der sie eben so wenig jrer fünden will entgelten lassen/ als Mattheum/ der ein Zölner vnd in einem fündigen leben gewesen war/ aber dauon abließ/ vnd folget Chrifto nach. Zum dritten/ ist hie ein feine lehre/ das es kein Gottesdienst sey/ jm selbs vil leidens vnd hartes leben aufflegen/ Sondern wenn Gott leiden/ mangel/ vnd anders zuschickt/ vnd wir als denn solchs gern vnd gedultig tragen/ vnd mit hoffnung vberwinden/ das heißet Gott dienen/ vnd ein gut werck. Das aber Johannes seine Jünger zum fasten gewenet hat/ wie sie hie bekennen/ sie fasten vil/ folches ist nit der meinung geschehen/ das sie damit jnen ein weg zum himel machen/ vnd Gott also dienen solten. Denn mit essen vnd trincken kan man Gott nit dienen/ One so ferre man maß damit helt/ vnnd Gott dafür dancket/ fonder darumb hats Johannes jnen auffgelegt/ das es ein leibs

F322-018r,24 übung wer/ auff das sie zumbeten/ vnnd dem wort Gottes desto geschickter weren. Solchem exempel folgten die Phariseer nicht/ sondern fasteten dar=

F322-018r,25 umb mehr denn andere leut/ das man sie solte desto heiliger halten. Aber der Herr leßt solche leibsübung fallen/ vnd sagt: Recht fasten heißet im creutz vnd vnglück stecken. Denn ob man da gleich vol auff zu essen hat/ so vergehet doch der luft zum essen vnnd trincken fein/ Solchs fastens/ spricht er/ wird meinen Jüngern nur zu vil zu handen kommen/ wenn ich hinweg bin. Darumb neide sie niemand darumb/ das sie jetzt/ weyl ich bey jnen bin/ gute tage haben. Sie sind zu solchem fasten vil zu schwach/ Jch muß jhr ein zeitlang schonen/ vnnd sie erstarken lassen. Wenn man will ein alt tuch mit einem neuen flicken/ ist es vergebens/ das alte tuch helt den flich nicht. Also alte schleuche halten den neuen Wein nicht. Zu newem thuch/ gehöret ein starck tuch. Zu newem moß/ neue vnd starcke schleuch. Also zum Creutz vnnd lei=

F322-018r,26 den gehören starcke hertzen/ sonst lassen sie sich das ergernuß abtreiben/ dar=

F322-018r,27 umb schonen ich meiner Juenger/ Wenn aber der heilig Geist wird kommen/ da wirds zeit sein/ vnd sie werdens können zukommen/ das sie fasten vnd lei=

F322-018r,28 den. Yetzund aber ist es noch zu frü/ sie sind zu schwach. Da er solches mit jnen redet/ Sihe/ da kam der Oberste einer/ c. Hie folgen drey schöne Exempel/ eines hohen vnd trefflichen vertrauen auff den HERRN Jefum. Das erste/ das der Oberste glaubet/ der HERR Jesus werde sein Tochter wider lebendig machen/ wenn er sie nur mit der hand anrühre. Das ander vom krancken Weibe/ welches glaubet/ wenn sie nur feinen rock möge anrühren/ so werde sie gesund werden. Das dritte von zweyen blinden/ welche auch glauben/ er werde sie sehend machen. Wie sie nun glauben/ so geschicht jnen/ denn Chriftus ist ein HERR vber tod vnd alles vnglück. Derhalben wer auff jn trawet/ wird nit fehlen. Dife vnd andere Hiftorien/ in difem Capitel/ zeigen/ wie der Herr Chriftus sich mit wunderwercken gnugsam habe sehen lassen/ aber bey den Juden war wenig aufzgericht/ denn sie wolten nicht glauben/ sondern lesterten noch den Herrn Chriftum/ wie hie von den Phariseern gemeldet wird. Die Papisten beweisen sich hie redlich/ wie ein groffen verstand der schrift sie haben. Denn sie wollen damit erhalten/ wie das heilthumb krefftig sey/ sintemal hie durch den rock des Herrn Chrifti/ dem krancken Weib geholffen wird. Aber sihe wie fein reimet es sich: Es sagt der HERR mit klaren worten/ es habe es we=

F322-018r,29 der das anrühren/ noch der rock gethan/ fondern jr glaub. Dein glaub(spricht er) hat dir geholffen. Der glaub nun beruhet auff Gottes wort vnnd zufa=

F322-018r,30 gung/ welche alle miteinander beruhen auff diser einigen person dem Son Gottes/ vnd nicht auff feinem rock. Denn Marcus zeigt fein an/ wie auch andere den Herrn im gedreng berührt haben/ Aber weil es am glauben fehlet/ halfte sie solches anrühren nicht/ Dife Weiblein aber hilfft es/ nicht als steckete die krafft im Rock/ fondern das sie jr vertrauen auff den HERRN Jefum setzet. Das kan jr nicht fehlen. Am ende ist ein sehr nützliche vermanung/ das der HERR darumb beten heißt/ das Gott rechte vnd trewe Prediger wölle geben. Denn difz ist die höch=

F322-018r,31 ste Gottesgabe/ Derhalben wo mans hat/ Gott billich dafür gedancket/ vnd folche arbeiter ehrlich vnd wol sollen gehalten werden. CAP. X. Vnd er riefte seine zwölf Jünger zu sich/ c. JSt ein Hiftoria/ wie vnser HERR Chriftus seine zwölf Apostel aufz schickt/ das sie predigen vnnd die leut lehren sollen/ wie das reich Gottes nahe sey. Solchs ampt bevilhet er jnen also: Das sie nit forgen sollen/ wie sie sich nehren/ vnd wo sie essen vnd trincken wollen. All jr forgen soll fein/ wie sie jren befehl treulich aufzrichten/ So will Gott für sie auch forgen/ das sie als fromme arbeiter/ jren lohn auch haben sollen. Sonderlich aber ist zu mer=

F322-018r,32 cken/ wie hart er denen trowet/ so die predig des Euangelij nicht annemen/ noch hören wollen/ das vber Sodoma vnnd Gomorra am jüngsten tag ein treglicher vrtheil gehen soll/ denn vber folche verechter des Euangelij. Der=

F322-018r,33 halb soll jederman Gottes wort inn acht haben/ es fleißig hören vnnd vben/ Auff das wir folchem grewlichen vrtheil vnd zorn empfiehen mögen. Sihe/ ich sende euch wie die Schaf/ mitten vnter die Wölff. Jst ein sehr schöne predig/ in welcher der HERR Jesus seine Jünger erft=

F322-018r,34 lich warnet/ wie sie jr predigampt on fahr/ creutz vnd leiden/ nit werden kön=

F322-018r,35 nen aufzrichten/ eben als wenig ein Schafe/ on fahr/ vnter den Wölffen fein kan. Derhalben gehört dazu/ das sie klug fein/ wie die Schlangen/ vnd sich an folche ergernuß nit keren/ vnnd doch/ wie die Tauben/ on allen falsch/ treu/ vnd fleißig jr ampt aufzrichten/ es setzen sich gleich dawider/ König vnd Für=

F322-018r,36 ften/ Vatter vnd Mutter/ Freund vnd Feind. Darnach tröstet er sie wider folche fahr vnd ergernuß/

vnd spricht: Es werde jm/ dem HERRN Chriſto/ felbs alſo ergehen. Derhalb ſollen ſie ſich nichts beſchweren/ vnnd für den leuten ſich nichts fürchten/ welche nicht mehr denn das leben können nemen/ vnd daſſelbige dennoch nicht ehe/ denn es wölle es Gott alſo haben/ ſintemal auch alle herlein auff jrem haubt gezelet ſind. Solchen troſt ſolten wir inn allen nöten vor vns haben/ ſo würden wir am creutz vns nit ergern/ ſondern als an einem gewiſſen warzeichen mercken/ weyl es vns gehet wie vnſerm Hauſzuatter dem HERRN Chriſto/ das wir ſeine hauſzgenoffen ſind/ wûr=

F322-018r,37 den derhalb frölich fein/ vnd die Welt mit jrem zorn vnnd wüten verlachen/ die vns zu der ehre fürdert/ das wir vnſerm Hauſzuatter/ dem HERREN Chriſto gleich vnd ehlich werden/ Erſtlich im leiden/ vnnd darnach inn der herrligkeit/ Roma.8. Darumb ſpricht er: Prediget getroſt on alle ſchew/ bekennet mich für den leuten frey öffentlich/ ſo will ich euch für Gott auch bekennen. Will es Ober=

F322-018r,38 keit/ Vatter vnd Mutter nicht leiden/ ſtehet euch diſe oder jene fahr darauff/ laſſets alles faren/ Jch will euch reichlich vergelten. Wer ſein datum dahin nicht ſetzt/ der wird nicht lang ein rechtschaffner Prediger bleiben. Wer euch auffnimbt/ der nimbt mich auff/ é. Am ende iſt ein vermanung an die zuhörér diſes worts/ das die ſelben jre Prediger jnen ſollen laſſen befohlen fein/ vnd das ſie jnen ſo gering nicht kön=

F322-018r,39 nen dienen/ Chriſtus will es reichlich belohnen/ vnd dafür halten/ als were es jm ſelb geſchehen. Da bedencke was grewliches vrtheils diſe jnen machen/ die jre Pfarrherrn vnd Kirchendiener vbel halten/ vnd wie eines groſſen ſchatzes vnnd gutes ſie ſich damit berauben/ ſintemal auch ein kalter trunck waffers nit foll vnbelonet bleiben: Aber die Welt iſt blind/ toll vnd töricht/ fonſt ſolt ſie je die augen auffthun/ vnnd ſich gegen ſo groſſe verheiſſung nicht alſo ner=

F322-018r,40 riſch halten. CAP. XI. Da aber Johannes im gefengknufz die werck Chriſti hört. JSt ein Hiſtoria/ wie Johannes ſeine Jünger ſchickt zu Jeſu/ das ſie jn ſehen vnd hören/ vnd alſo an der predig vnd ſeinen wercken lernen ſollen/ das er der rechte Chriſtus ſey. Derhalb antwortet jnen der HERR Jeſus nit/ ob ers ſey oder nit ſey. Sonder weiſet allein auff ſeine werck/ vnd leiſt ſie ſein predig hören/ auff das/ dieweyl die Propheten ſolchs zuuor von Chriſto hetten geweißagt/ ſie ſelbs jetzund ſchließen ſolten/ er müſte der rech=

F322-018r,41 te Chriſt fein/ ſintemal er die werck thet/ vnnd die predig füret/ wie die Pro=

F322-018r,42 pheten hetten von Chriſto geweißagt. Wie denn/ on zweiffel/ Johannes jnen ſolchs hernach weitleufftig erklaret/ vnnd ſie zu Jeſu/ als dem rechten Chriſt gewiſen hat. Merck aber ſonderlich den ſpruch: Den armen wird das Euangelium gepredigt/ Vnd ſelig iſt/ der ſich an mir nit ergert. Denn das iſt das höchſte wunderwerck/ das Chriſtus/ durch ſein wort/ die armen ſünder tröſtet/ vnd ſie nicht/ wie das Geſetz/ beſchuldigt vnnd verdampt. Solches wort haben wir noch heutigs tags/ da vns inn ſeinem namen vergebung der ſünde/ vnd ewigs leben verkündigt wird. Aber es heiſt: Wol dem der ſich an mir nicht ergert. Denn die vernunfft meint/ es ſey zu gering/ an Chriſtum glauben/ ſich Tauffen/ Abſoluiren/ Communiciren laſſen. Nimbt derhalb andere eygene werck für/ da ſie dunckt/ es kom ſie herter an. Alſo ergern ſich noch heutigs tags an Chriſto vnd ſeim Euangelio/ der Bapſt vnd ſein gan=

F322-018r,43 tzer hauff/ Türcken vnd Juden/ vnd laſſen jnen an dem nicht genügen/ das er den armen das Euangelium prediget. Da die hingingen/ ſieng Jeſus an zu reden zu dem volck/ é. Woltet jr ein Rhor ſehen/ é. Auff ſolche geſchicht hebt der HERR Jeſus ein ſchöne predigt an/ vnd lo=

F322-018r,44 bet Johannem hoch/ auff das die Juden ſeine lehre annemen ſolten/ Sagt: Er ſey ein beſtendiger Prediger/ der nicht wie ein Rhor hin-vnd herwancke/ vnd predige nicht nach der leute gunſt. Man lach oder ſehe ſawr darüber/ ſo bleibe er bey der warheit. Zum dritten ſagt er: Er ſey auch mehr denn ein Prophet/ denn Johannes prediget von Chriſto/ er were allbereit da/ man dörfte ſeiner nimmer warten/ vnd zeigt mit fingern auff jn/ das hat nie kein Prophet gethan/ Sie haben wol auch von Chriſto predigt/ Aber ſie haben nicht können ſagen/ wie Johannes: Sihe/ er iſts/ diſen höre/ an diſen glaube/ ſo wirſtu ſelig/ darumb iſt Johannes mehr denn alle Propheten. Das aber Chriſtus ſpricht: Der kleinſt im Himelreich/ iſt gröſſer denn er/ Damit zeigt er auff das ergernufz/ da oben von gefagt/ da die leut Johanni darumb nicht glauben/ das Chriſtus ſo ein kleines geringes anſehen hat/ als ſey er der ge=

F322-018r,45 ringſt im Himelreich. Nach ſolcher predig lobet der Herr Jeſus die ſelige zeit/ da vil ein andere predig gieng/ denn vnter dem Geſetz gepredigt ward. Vnd ſagt: Solche ge=

F322-018v,01 nadenpredigt werde fortan mit allem gewalt gehn/ vnd die leut werden ſich darumb reiſſen/ vnd mit gantzem ernſt darumb annemen werden. Allein die Juden/ welche Chriſtum am meiſten hörten/ vnd vmb jn waren/ die wölle das Euangelium nicht. Prediget es jnen Johannes/ ſo leſtern ſie es/ vnnd ſa=

F322-018v,02 gen: Es ſey ein Teuffliſche predig. Prediget es jnen Chriſtus/ ſo ſagen ſie: Er ſey ein Prediger für loſe buben. Derhalb trowet er/ vnnd ſagt: Kein ſünde ſey vnter den Heyden ſo grofz/ als die verachtung des heiligen Euangelij/ Ja Sodoma vnd Gomor=

F322-018v,03 ra haben ſich nicht ſo hart verſündigt. Derhalb müeſſen die Juden/ vnnd alle verechter des Euangelij/ am Jüngſten tag ein ſchwerer vrtheil leiden/ denn alle Heyden/ ſampt Sodoma vnd Gomorra/ é. Zu der ſelbigen zeit antwortet Jeſus/ vnd ſprach: Jch preiſe dich Vatter/ vnd Herr himels vnd der erden/ é. Am ende tröſtet der HERR Jeſus ſich vnnd alle Chriſten/ wider ſolche ergernufz der verachtung des Euangelij/ vnd ſagt: Es ſey Gottes wolgefal=

F322-018v,04 len alſo/ das diſe gnadenpredig den weyſen vnd verſtändigen verborgen/ vnd den armen vnd elenden leutlein offenbart werde. Dieſelben allein nemen Je=

- F322-018v,05 füm für den rechten Chrift an/ Denn weyl sie sich für arme fündler erkennen/ frewen sie sich/ das Gott durch Chriftum will gnedig fein. Vnnd kommen durch jn zum rechten erkendtnuſz Gottes/ das sie wiſſen/ Gott wölle genedig fein/ fünde vergeben/ vnnd felig machen/ durch Chriftum/ auff diſe weiſz kan niemand Gott kennen/ er kenne denn zuuor Chriftum. Vermanet alſo jeder=
- F322-018v,06 man/ das man folche predig nicht verachten/ fondern annemen wölle/ vnnd verheiffet troſt vnd ergetzung der Seelen/ in allerley creutz vnd leiden/ wenn man es allein durch gedult vberwindet/ vnnd ſich durch feſten glauben an Jeſum Chriftum helt. Denn hie ſtehets beides/ Chriftus hat ein joch vnd einen laſt/ den er ſeinen Chriſten aufflegt. Aber da iſt der troſt dabey/ durch jn ſoll es vns ein ſanftes joch vnd leichte laſt werden/ wenn wir lernen von jm erſtlich ſanftmütig fein/ vnd nicht zürnen/ wenn es vns vbel gehet. Vnd dar=
- F322-018v,07 dnach emütig fein/ das wir nicht vberſich begeren/ vnd vns ſelbs empor wöl=
- F322-018v,08 len heben. Wer alſo gedultig vnd demütig iſt/ der wird an Chriſto einen ru=
- F322-018v,09 ckenztrager haben/ der jm das joch ſanft/ vnd die laſt leicht wird machen. Wir müſſen aber die kunſt von jm lernen/ inn der Welt gehet das widerſpil/ Denn niemand leſt ſich gern trucken. Vnnd wenn es vbel zugehet/ wird jederman vnleidlich/ vnnd gedenckt ſich zu rechnen/ Aber Chriftus tregt vns einander Exempel für. CAP. XII. Zu der zeit gieng Jeſus durch die ſaat/ am Sabbath/ é. HJE ſind erſtlich zwo Hiſtorien vom Sabbath/ Denn die Pharifeer ſtraffen die Jünger Jeſu/ das ſie am Sabbath ehern aufzraufften/ vnd aſſen/ vnnd hielten es für vnrecht/ am Sabbath ein krancken menſchen heilen. Aber der Herr Jeſus deutet das dritte gebot vom Sabbath fein/ das dadurch nit(wie die Pharifeer meineten) alle werck verboten/ Sonder gute werck zuthun gebotten ſind. Denn es heiſt das dritte gebot nit alſo: Du ſolt den Sabbath feyren/ oder müſſig gehen/ fondern du ſolt den Sabbath heili=
- F322-018v,10 gen/ das iſt/ mit heiligen wercken zubringen. Nun iſts aber ein heiligs werck/ dem menſchen inn feiner not trewlich helfen/ denn Gott hat es ſelb geheiffen vnd befohlen. Widerumb iſt Gott damit nicht gedienet/ wenn man hunger leidet/ vnd dem leib wehe thut. Denn eben dazu hat Gott eſſen vnd trincken erſchaffen/ das der leib damit erhalten werd. Das aber heiſt Gott dienen/ wie Oſeas ſagt am6. Barmhertzigkeit üben/ das iſt/ dem nechſten alles guts beweifen/ Vnd Gott erkennen/ das iſt/ fein wort vor augen haben/ vnnd dem ſelben trewlich folgen. So leſerten die Pharifeer Gottes wort/ vnnd wol=
- F322-018v,11 ten jres faſtens vnd ſtrengen lebens halb/ für heilig gerhümet fein/ Derhalben entſchuldiget der HERR ſich vnd ſeine Jünger/ das ſie/ als vnſchuldige/ dar=
- F322-018v,12 umb nit ſollen verdampft werden/ vnd ſagt ein trefflich wort: Des menſchen Son iſt ein Herr auch vber den Sabbath/ é. Mit welchen Worten er anzeigt/ das die/ ſo an jn glauben/ diſe freyheit ſollen haben/ das der Sabbath/ vnd das gantze geſetz/ ſie nit verdammen/ fondern ſie durch Chriftum Jeſum Herrn darüber fein ſollen/ fonderlich wo es die noth vnd lieb erfordert/ wie in diſen zweyen ſellen hie geſchicht. Am ende iſt ein ſchöner ſpruch des Propheten Eſaie/ von dem ampt vn=
- F322-018v,13 fers lieben HERRN Jeſu Chriſti/ das er dazu von Gott erwehlet ſey/ das er auch den Heyden predigen/ vnnd ſie Gottes willen lernen ſoll. Solch ampt werde er aber dermaſſen führen/ das er aller armen gewiſſen ſchonen/ jnen aufz helfen/ ſie mit Gottes gnade tröſten/ vnd heilen werde. Derhalben alle Heyden auff des HERRN Chriſti namen hoffen/ das iſt/ durch jhn allein verge=
- F322-018v,14 bung der fünden/ vnd ewigs leben gewarten ſollen. Jm Hebreiſchen lauten die wort anders/ Denn der Euangelift hat/ wie ſonſt gemeiniglich im neuen Teſtament/ der Griechiſchen Bibel gefolget/ vnd trifft doch die meinung zu=
- F322-018v,15 ſam. Die Jnfulen/ ſpricht der Prophet/ werden auff fein geſetz warten/ das iſt/ die Heyden werden an ſeinem wort alle hoffnung vnd freud haben/ vnnd ſich tröſten/ das jnen durch chriſtum vergebung der fünde/ vnd ewiges leben zugeſagt iſt. Da ward ein beſeſſener zu jm bracht/ der war blind vnd ſtum/ é. Jſt ein Hiſtoria/ wie der Herr Jeſus einen beſeſſenen/ blinden vnd ſtum=
- F322-018v,16 men menſchen gefund macht. Solchs wunderwerck nimbt das volck alſo an/ das es frey bekennet/ vnnd daſürhelt/ der Herr Jeſus ſey der rechte Chri=
- F322-018v,17 ſtus. Denn die Propheten hetten es alſo geweiffaget/ Chriſtus würde mit ſolchen wunderzeichen ſich laſſen ſehen. Aber die Pharifeer leſtern jn ob ſol=
- F322-018v,18 chem herrlichen werck/ vnnd ſagen: Er thue folches mit des Teufels hülffe. Darumb fahet der Herr Jeſus ein ſchöne predig an/ vberweiſet die Phari=
- F322-018v,19 feer mit guten vernünftigen vrfachen/ das er folches durchs Teufels hülffe nicht thue/ fondern thue es durch den geiſt Gottes. Solches ſolten ſie an=
- F322-018v,20 men/ als ein gewiſſ zeugnuz des reichs Gottes/ Denn des Teufels reich kan nicht zerſtört werden/ denn durch das reich Gottes. Vnd weil Chriſtus den Teufel mit macht vnnd wider ſeinen willen aufztreib/ muß folgen/ das er des Teufels Herr/ vnd ſtercker denn der Teufel ſey. Solches wöllen die Pharifeer mutwillig nit ſehen/ Darumb/ weyl ſie auff ſolcher leſterung beharren/ ſagt der HERR: Es ſey ein fünd in heiligen Geiſt/ welche weder hie noch dort vergeben wird. Denn wer den Herrn Chriftum nit will erkennen/ noch an nemen/ als ein helffer wider den Teufel/ der wird kein hülff wider den Teu=
- F322-018v,21 fel vnd die ſuend ſonſt können finden. Vnnd drowet der Herr ſolchen leſterern ein grewlichs vrtheil

am Juengsten tag. Denn so man von einem jeden vn=

F322-018v,22 nützen wort muß rechenſchaft geben/ am Jüngſten tag/ ſo müſſen ſolche le=

F322-018v,23 ſterung ſonderlich gewlich geſtrafft werden. Für ſolcher ſünde laßt vns trewlich hüten/ vnd vnfern lieben Herrn Chriſtum erkennen vnd annemen/ als den/ der darumb in die welt iſt kommen/ das er des Teufels tyranny vnd reich zerſtöre/ vnd vns ſolches ſiegs theilhaftig mache. Wie er hie vom ſtar=

F322-018v,24 cken ſagt/ das er den raub werde aufztheilen. Denn Chriſtus vberwindet nit allein den Teufel/ Sondern ſchencket auch den heiligen Geiſt/ vnd damit gibt er vns wider/ was der Teufel im Paradeiſz vns genommen hat. Meiſter/ wir wolten gern ein zeichen von dir ſehen/ ꝛ. Hie findet ſich ein ander hauff/ der nit ſo grob leſtert/ als die vorigen/ vnd dennoch auch nichts taug. Die halten jm an/ vnnd dringen darauff/ der Herr Jeſus ſoll es mit wunderzeichen beweiſen/ das er aufz Göttlicher krafft ſol=

F322-018v,25 ches thu. Aber der Herr gibt jnen ein kurtzen beſcheid/ vnd ſagt: Weyl ſie an diſen zeichen ſich nicht wöllen fettigen laſſen/ ſo werde Gott jnen ein zeichen geben/ an dem ſie ſich nur ergern/ vnd nichts beſſern ſollen/ nemlich/ das er der Herr Jeſus eines ergerlichen tods ſterben werde. Vnd gleich wie Jonas war in des Walfiſches bauch/ Alſo ſoll des menſchen Son mitten in der Erden/ das iſt/ im tod vnd grabe ſein/ aber doch am dritten tage wider auffertehen. Die ſich nun an ſeinem tod ergern/ werden ſeiner auffertehung nit glauben/ vnd alſo in jren ſünden verdampt werden. Vnnd drowet der HERR diſem vnglaubigen hauffen/ gleich wie jenen/ das Heyden am Jüngſten tage auff treten/ vnnd diſe vnglaubige verdammen werden/ die Gottes wort ſo klar haben/ vnd ſo groſſe zeichen mit augen ſehen/ vnd dennoch nicht glauben/ So dagegen die Niniuiten dem armen Propheten Jona/ vnnd die Königin vom mittage dem König Salomo geglaubt hat/ on alle zeichen. Wenn der vnſauber geiſt von dem menſchen aufzferet/ ꝛ. Hie beſchleuſt der HERR diſe Predig/ vnd drowet erſtlich der vnglaubi=

F322-018v,26 gen Synagog/ weyl ſie Chriſtum vnd ſein Euangelium/ durch welches ſie aufz des Teufels Tyranny möchte erledigt werden/ nicht wölle annemen/ So werden ſie vnter des Teufels Reich bleiben/ vnd ewig müſſen verdampt werden. Zum andern warnet er/ das wir nicht ſollen ſicher ſein/ noch GOTTES wort gering achten/ Denn ob der Teufel ſchon ein zeitlang auffen bleibt/ kan er doch/ wo man mit fleißigem beten/ vnnd teglicher vbung des worts Got=

F322-018v,27 tes nicht zuuor kombt/ vnnd wehret/ wider einſchleichen. Vnnd drowet der Herr/ es werde als denn erger denn zuuor/ mit ſolchem Menſchen werden/ Wie wir leider an den ſichern/ vndanckbarn Chriſten/ ſonderlich aber am gantzen Bapſtumb ſehen. Darumb hüte dich/ fey nicht ſicher/ vnnd bete fleiſ=

F322-018v,28 fig/ vnd halt dich zu Gottes wort. Sihe/ dein Mutter vnd deine Brüder ſtehen drauffen/ ꝛ. Am ende iſt ein Hiftoria/ von der Mutter vnd Brüdern Jeſu/ mit wel=

F322-018v,29 cher der Herr auch anzeigen will/ es ſoll die Juden nicht helfen/ das ſie nach dem fleiſch Abrahams kinder find. Denn wer da will Gottes kind ſein/ der muß den willen des Vatters im Himel thun/ das iſt/ an Chriſtum glauben/ vnd das Euangelium annemen/ Außer diſem ſoll die Juden nichts fürdern zum Reich vnd gnade Gottes. CAP. XIII. Jeſus redet zu jnen mancherley durch gleichnuſſe/ vnnd ſprach: Sihe es gieng ein Seeman aufz zu ſeen/ ꝛ. JN diſem Capitel ſind erſtlich zwo gleichnuſſe/ inn welchen der Herr anzeigt/ was dem Euangelio auff Erden den gröſten ſtoß thue/ das es ſo wenig leut annemen/ glauben vnd ſelig werden. Derhalben dienen diſe gleichnuſſe dazu/ das man nicht darumb das Euangelium für ein vnrechte lehre halten ſoll/ obgleich die leut ſich nit ſonders draufz beſſern. Denn ſolchs iſt nit der lehre/ ſonder des Teufels vnd der leut ſchuld. Gleich wie es nit am ſamen gelegen iſt/ das er nicht allenthalben auffgehet/ vnnd frucht bringet/ es iſt am erdboden gelegen/ bißzweylen auch am wetter. Darnach dienet die erſte gleichnuſſe ſonderlich dazu/ das wir die erger=

F322-018v,30 nuſſe/ die der HERR anzeigt/ meiden/ vnd das wort mit frucht hören ſollen. Die erſte hindernuſz des Euangelij/ iſt der Teufel/ welcher die hertzen vom wort abzeuhet/ das ſie es nit achten/ ſondern inn wind ſchlagen/ als fey nit vil dran gelegen/ Derhalben iſt von nöten/ das man mit ſonderlichem fleiſz vnnd ernſt/ das wort höre/ es ſtetig übe/ vnd im hertzen habe/ Vnd Gott bitte/ das er durch ſeinen heiligen Geiſt/ es tieff inn vnſere hertzen wölle einpflanzen/ vnd vor diſem vnfall gnedig behüten. Die ander hindernuſz iſt das Creutz vnnd die verfolgung/ Welcher alle Chriſten gewarten müſſen. Derhalben iſt von nöten/ das man einen groſſen mut faſſe/ ehe leib vnd leben laſſe/ vnd ehe alle Welt zum feind habe/ denn das man vom wort wolt abweichen/ wie der HERR oben gefagt hat¹¹. Die gewaltigen reiſſen es zu ſich/ Denn der ein Chriſt will ſein/ muß nit ein wei=

F322-018v,31 ches/ blödes hertz haben/ ſondern etwas wagen/ vnnd leiden. Denn die Welt leſt das wort nicht vnangefochten. Die dritte hindernuſz/ ſind die dörnen/ das iſt/ weltliche forge vnnd be=

F322-018v,32 trug des reichthumbs/ welche die hertzen alſo einnehmen/ das man nicht raum noch zeit hat/ an das wort zugedencken/ wie wir leider an der welt Exempel ſehen/ vnd mit henden vnd füſſen vns gnug zu weren haben/ das es vns nicht auch widerfare. Derhalben wo das Euangelium ſoll frucht bringen/ da muß es mit ernſt gehöret/ vnnd mit feſtem glauben gefaſſet ſein/ Es muß auch aufzgeharret/ vber dem wort gelitten/ vnnd alle andere zeitliche forge aufzgeſchlagen ſein. Das heiſt als denn ein rein hertz vnnd guter acker. Da wird auch die rechte frucht/ das ewige leben/ vnd hie auff erden ein Gottſeliges vnd Gottförch=

F322-018v,33 tiges wesen folgen. Derhalben preiſet der Herr hie wol billich/ ſo das Euan=

F322-018v,34 gelium annemen/ Dagegen die andern mit ſehenden augen blind/ vnd ellende arme leute ſind/ die es hören/ aber doch nicht glauben/ noch frömmen werden/ Wie der Prophet hat weißgefagt. Er leget jnen ein ander

gleichnuß für/ vnd sprach: Das Himel=

F322-018v,35 reich ist gleich einem Menschen/ der guten Samen auff fei=

F322-018v,36 Acker feet/ ꝛ. Die ander gleichnuß vom bösen samen/ dienet erstlich dazu/ das mans dem heiligen Euangelio nit foll schuld geben/ das allwege so vil Rotten vnd Ketzereyen/ vnd sonst allerley ergerniß sich finden/ wo die reine lehre auffge=

F322-018v,37 het/ Denn folches ist des Teufels schuld/ der richtet folch ergernuß an. Zum andern/ leret diße gleichnuß/ was die Prediger zu folchem ergernuß der lehre vnd des lebens thun sollen/ nemlich/ das sie fleißig wachen/ jimmer fort Got=

F322-018v,38 tes wort predigen/ vnd mit demselben weren sollen. Will man sich aber nicht daran keren/ so sollen sie darumb weder schwert noch gewalt brauchen. Deñ folches ist nicht den Predigern/ sondern weltlicher Oberkeit befolhen/ die foll kein öffentlich ergernuß/ weder am leben noch an der lehre vngestraft lassen hingehen. Was aber die weltliche Oberkeit nit straffet/ oder nicht kan straf=

F322-018v,39 fen/ folches wird Gott an jenem tage straffen/ Die Prediger sollen derhalb auß jrem beruff nicht schreiten/ vnd sich des schwerts vnnd gewalthaftigen zwangs vnterfangen/ welches der weltlichen Oberkeit befolhen ist/ Denn das Helias die Baalspaffen selbst tödtet/ vnd Christus die kaffer vnd ver=

F322-018v,40 kaffer auß dem Tempel mit gewalt treibet/ folches sind sondere werck vnd gaben/ sollen derhalb nit für gemeine Exempel gerechnet werden. Ein ander gleichnuß leget er jnen für: Das Himelreich ist gleich einem Senffkorn/ ꝛ. Nun folgen etliche schöne gleichnußen/ vom Euangelio/ wie ein edel/ theur/ vnnd gewaltig wort es sey/ Ob es gleich für der Welt veracht wirdt/ vnnd gering scheint/ wie ein klein Senffkörnlein/ welches das anfehen nicht hat/ das so ein großer baum darauf werden soll. Item/ wie ein wenig sawr=

F322-018v,41 teig/ der doch den gantzen teyg durchseuret. Abermal ist gleich das Himelreich einem verborgen schatz im Acker/ ꝛ. Die ander zwo gleichnuße/ vom schatz im Acker/ vnnd dem köstlichen Perlen/ neben dem/ das sie das Euangelium vns hoch preysen/ leren sie auch/ das man auß erden nichts höhers achten/ vnnd lieber alles foll faren lassen/ Gelt vnd gut/ leib vnd leben/ Weib vnd Kind/ ehe man sich von dem Euan=

F322-018v,42 gelio wolte abtreiben lassen. Denn das ander alles ist zeitlich/ vnnd wir kön=

F322-018v,43 nen fein lenger nicht/ denn hie auß erden/ genießen vnd gebrauchen. Das Eu=

F322-018v,44 angelium aber ist eine krafft Gottes/ ewig felig machend alle/ so daran glau=

F322-018v,45 ben/ Roma.1. Abermal ist gleich das Himelreich einem Netze/ das ins Meer geworffen ist/ damit man allerley gattung fahet/ ꝛ. Das letzte gleichnuß vom netze/ leret vns von dem gemeinen ergernuß/ Obgleich das Euangelium ein reine/ gute/ felige lehre ist/ so nimbt doch nit jederman an/ Der meiste theyl hörets/ beffert sich aber nichts darauf. Das muß man also geschehen lassen/ vnd Gott die sachen befehlen/ der wird an jenem tage die glaubigen wol wissen von den vnglaubigen falschen Christen zu scheiden. Jnn mitler zeit müssen wir es leiden/ das jimmerdar böse vnter den guten sind/ vnd sollen alle Prediger sich dafür hüten/ das sie das jene nit in sinn nemen/ sie wöllens alls rein/ vnd ohn fehl haben/ wie die Nouatiani vnd an=

F322-019r,01 dere etzer theten/ Denn es gehört in jenes leben/ da foll es alles rein sein. Darumb ein jeglicher Schriftgelerter/ zum Himelreich geleret/ ist gleich einem Haußuatter/ der auß seinem schatz neues vnd altes herfürtreget/ ꝛ. Diß stücklein gehört für die Prediger/ das sie wissen/ wobey jhr ampt wenden foll/ das sie nicht zu weit greiffen/ Nemlich/ das sie hie auß Erden mehr nicht können thun/ denn das sie das wort recht schneiden/ wie Sanct Paul redet/ das ist/ das sie denen/ die sich nicht beffern wollen/ Gottes zorn vnd Gefetz/ Den andern aber/ so jre sünde erkennen/ vnnd sich begeren zu bef=

F322-019r,02 fern/ Gottes gnade vnd barmhertzigkeit fürhalten/ vnnd sich damit trösten/ vnd auffrichten sollen. Dabey sollen sie für vnd für bleiben/ vnd sonst kein an=

F322-019r,03 der weltlich mittel suchen/ dem ergernuß damit zu wehren. Am ende ist ein Hiftoria/ wie den Herrn Christum seine Landsleut ver=

F322-019r,04 achteten. Welchs vns dazu dienet/ das wir nur auß die lehre/ vnd sonst auß nichts sollen sehen. Ist die lehre rechtschaffen/ so sollen wir sie mit glauben an nemen/ vnd vns an der Person/ sie sey gleich hoch oder gering/ nit ergern/ wie die vnglaubigen Juden theten. CAP. XIII. Herodes hette Johannem gegriffen/ gebunden/ vnd ins ge=

F322-019r,05 fengknuß gelegt/ ꝛ. Ist erstlich ein Hiftoria/ wie der Tauffer Johannes von Herode im gefengknuß enthaubtet wird/ Darumb/ das er Herodem/ des Ehebru=

F322-019r,06 ches halben mit seines Bruders Weibe/ straffet/ vnd spricht: Es ist nicht recht/ das du deines Bruders Weibe hast. Wir lernen aber erstlich hie/ wie das Predigamt frey gehen/ vnnd niemand schonen foll/ Sondern an jeder=

F322-019r,07 man/ hohes vnd nidriges standes/ straffen was vnrecht ist. Zum andern le=

F322-019r,08 rets/ das der lohn folcher trewer vermanung sey der tod/ vnd allerley verfolgung hie auß erden. Aber in jenem leben/ foll es reichlich belohnet werden. Sonderlich aber ist hie zu mercken/ weyl Johannes der höchste Predi=

F322-019r,09 ger/ nach Christo/ eines folchen schmechlichen vnnd menschlichen todes hat müssen sterben/ das wir vns keiner verfolgung beschweren sollen/ die wir dem heiligen S. Johanni noch sehr vngleich sein. Die ander Hiftoria von den fünff broten/ vnd zwen fischen/ ist sehr tröst=

F322-019r,10 lich/ das wir Gott trawen/ vnd nicht forgen sollen/ wie wir ernehret werden. Denn so wir bleiben

bey Chriſto vnd ſeinem wort/ ſo haben wir ein ſolchen Herrn/ der keins groſſen vorraths bedarff/ er kan ſeinen ſegen dermaſſen zu einem geringen anfang geben/ das wir vnſer lebtag alle fülle haben/ Denn er iſt allmechtig/ vnd will vns nicht laſſen/ noch ſein hülffe verſagen/ wenn wir nur jm trawen/ vnd vmb alles/ was wir bedürffen/ jn bitten. Das aber ſo vil armer elender leut ſind/ die niergends fürſich kommen/ das iſt gemeiniglich jhr eygen ſchuld. Denn der meiſte theil gehet hin/ fragt nach Gottes wort nichts/ führt ein ergerliches leben/ vnnd fürchtet Gott nicht/ da muſſt Gott ſich zornig erzeigen/ vnd ſtraffen. Wo aber fromme Gottesfürchtige leut mangel leiden/ das geſchicht ein zeitlang/ jren glauben zu üben. Sie ſollen aber endlich Gottes ſegen gewiſſlich erfahren/ wie Chriſtus ſpricht: Selig ſeyt jhr/ die jr hungert/ denn jr ſolt ſat werden/ Luc.6. Die dritte Hiſtoria von der not auff dem Meer/ vnd wie S. Petrus ſich in das Meer begibt/ auff des HERRN Chriſti wort/ iſt ſehr wol zu mercken. Denn erſtlich lernen wir hie/ wie die anfechtung nicht außſen bleibt/ wo der Herr Chriſtus ſich von vns thut/ vnd vns allein leſſet. Aber tröſtlich iſt es/ das er die ſeinen in der not nicht leſſet/ ſondern ſich wider zu jnen findet/ vnnd jnen rath ſchaffet. Wie er ſpricht: Seit getroſt/ Jch bins/ Fürchtet euch nicht. Als wolt er ſagen: Wo ich nicht bin/ da hat man vrfach genug ſich zu fürchten/ denn der Teufel hat ſeinen raum/ Aber wo ich bin/ da ſey jederman getroſt/ denn ich will niemand on hülffe laſſen/ wer mir trawet. Wie man denn an Petro ſihet/ So lange er dem wort des Herrn trawet/ helt das Meer ſo feſt als ein maur/ das er ſicher darauff ſtehen vnd gehen kan. Aber da er ſich den wind ſchrecken/ vnd das vertrauen auff des Herrn Chriſti wort vnd beſehl faren leſt/ da kan weder das Meer halten/ noch Petrus mehr darauff gehen/ ſondern hebt an zu ſinken wie andere/ ſo on glauben ſind. Vnd hie ſehen wir/ wie bald es geſchehen iſt/ das auch ein ſtarcker glau=

F322-019r,11 be in der anfechtung ſincket. Derhalben bedarff es wol/ das man nicht ver=

F322-019r,12 meſſen ſey/ ſondern inn Gottes forcht lebe/ vnd on vnterlaß bette/ wenn wir ſtehen/ das wir nicht fallen. Wie Petrus hie betet/ vnd ſpricht: HERR/ hülffe mir. Vnd diß Exempel iſt fonderlich in dem fall tröſtlich/ das wir ſehen/ das Gott den ſchwachglaubigen Petrum nicht ſinken leſt/ da er ſchreyet/ vnnd hülffe begeret. Am ende wird gemeldet/ warumb Chriſtus ſolch wunder gethan habe/ Nicht darumb/ das er die Jünger etwas feltzams habe wöllen ſehen laſſen/ Sondern das ſie an ſolchem erkannten/ vnd glaubeten/ er were Gottes Son/ dem alle Creatur müſten vnterworffen ſein. Wie eben vmb ſolcher vrfach willen Chriſtus hie hülfft allerley krancken/ die zu jm gebracht wurden/ vnd nur ſein kleid anrühren. CAP. XV. Da kamen zu jm die Schrifftgelerten vnd Pharifeer von Jeruſalem/ ꝛ. Jſt ein Hiſtoria/ wie die Schrifftgelerten vnnd Pharifeer vber des HERRN Jeſu Jünger klagen/ das ſie ſich jren ſatzungen nit nach hielten/ mit hendewafchen vor dem eſſen. Aber der HERR Jeſus entſchuldiget ſeine Jünger/ vnd beſchuldiget die Pharifeer/ das ſie Gottes gebot nicht hal=

F322-019r,13 ten vnnd mit jren ſatzungen andern auch vrfach geben/ wider Gottes gebot zu handeln. Leret damit erſtlich/ das man die menſchenſatzung frey/ vnnd on alles gewiſſen brechen foll/ wo ſie vrfach geben/ das den geboten Gottes et=

F322-019r,14 was abgebrochen wird. Darnach ſchleuſt er von allen menſchenſatzungen/ ſie ſeyen wie ſie wöllen/ Das man Gott damit nit könne dienen. Denn was für Gottesdienſt foll gerhümet vnd gehalten werden/ das foll vnnd muſz ge=

F322-019r,15 ſchehen nach Gottes wort vnd ſeinem beſehl. Wo aber Gottes wort vnnd gewiſſer beſehl nicht iſt/ da iſt vnmöglich/ das ein Gottesdienſt ſey. An ſol=

F322-019r,16 cher predig ergerten ſich die Pharifeer/ Aber der HERR Jeſus fraget nichts darnach. Denn wer ſich an Gottes wort vnd der rechten lehre nicht beſſern/ fonder ergern wil/ den ſol man faren laſſen/ vnd Gottes wort darumb nichts benemen/ Wie denn hie der HERR auch thut/ rufft allem volck zu ſich/ vnnd leret ſie/ Es werde ſie das für Gott nicht verunreinigen/ was zum munde ingehet/ das aber verunreinige den Menſchen/ das zum munde aufzgehet/ derhalben foll man ſich für dem ſelben hüten. Vnd Jeſus gieng aufz von dannen/ ꝛ. Jſt ein ſchön exempel eines trefflichen feſten glaubens/ daz das Heidniſch Weiblein das vertrauen vnd die zuuerſicht jr nit wil nemen laſſen/ der Herr Jeſus werde jrer tochter gewiſſlich helffen/ er ſtell ſich ſo vnwillig als er jm=

F322-019r,17 mer mehr wölle. Solch feſt vertrauen treibt den Herrn Chriſtum/ das er hülffe zufaht/ Vns zum Exempel/ das wir vnſer hoffnung inn aller not auch feſt auff Chriſtum ſetzen/ vnd jm vertrauen ſollen/ er werde vns von allem jammer gern vnd willig helffen/ vnnd derhalb mit dem gebet jmmerdar anhalten/ ob er gleich ein zeitlang ſich ſtellet/ als wölle er weder hören noch helffen. Solches anhalten gefelt jm wol/ vnd will es von vns haben. Die hiſtoria/ wie der Herr vier taufent Mann ſpeiset/ mit ſiben broten/ vnnd dennoch ſiben körbe vberblichen ſind/ iſt oben gehandelt. On das hie die vrfach wider angezeigt wird/ was vns gemeiniglich an ſolchem vertrauen hindert/ Nemlich/ das wir/ wie die Apoſtel hie/ nur dahin ſehen/ wie vil wir bedürffen/ vnnd vns darnach bekümmern/ wenn wirs nicht im vorrath ha=

F322-019r,18 ben. So wir doch fürnemlich darauff ſolten achtung haben/ das Chriſtus das wenig/ ſo wir haben/ reichlich ſegnen vnd mehren kan/ das vil mehr vber bleibt denn man bedarff/ vnd gehabt hat. Wo wir ſolches theten/ würde die ſorge vnd kümmernuß ſich ſein abſchneiden/ vnnd wir würden auch bey eim geringen frölich vnnd guter ding ſein/ da ſonſt groſſes gut nicht on ſorge iſt/ vnd die leut jmmerdar ſich fürchten/ es werde jnen zerrinnen. CAP.16. Da tratten die Pharifeer vnd Saduceer zu jm/ die verſuchten jn/ ꝛ. HJe iſt erſtlich ein Hiſtoria/ wie die Pharifeer ein zeichen von Chriſto fordern/ denn die vernunfft hat allweg diſe vnart an jhr/ das ſie ſich an dem nicht will gnügen laſſen/ wie es Gott macht/ fonder will/ Gott foll es machen/ wie ſie es gut duncket. Derhalben ſtraffet ſie hie der HERR/ das ſie jn nit annemen/ noch an jn glauben wöllen/ ob er gleich durch mancherley herrliche wunderwerck ſein Gottheit gnugſam

bewifen hat. Vnnd trowet jnen/ es foll jhnen kein ander zeichen widerfaren/ denn das ergerlich zeichen Jone/ das sie an feinem schmechlichen tod sich ergern/ vnnd sein herrliche auff=

F322-019r,19 erftehung nicht sehen sollen. Warnet derhalben seine Apostel/ sie sollen sich für der Phariseer ergerlichen lehre hüten. Vnd heiffet solche lehre einen sawrteig. Denn falsche lehr/ sie sey vnd schein so gering sie wölle/ so ifts doch ein schendl=

F322-019r,20 liches vnd subtiles giff/ das bald den hauffen durchdringt/ vnnd vergiftet/ Wie wir an den Sacramentschwertern/ vnnd andern sehen. Denn kein jrr=

F322-019r,21 thumb ist so tölpisch/ es finden sich leut/ die jns gefallen lassen/ vnd halten et=

F322-019r,22 dauon. Darumb falsche lehr billich dem sawrteig vergleicht wird/ des darff nit vil fein/ vnd dringet dennoch durch einen grossen hauffen. Da kam Jhesus inn die gegend der statt Cefarea Philippi/ c. Jst ein schön bekentnuß der Apostel/ wofür sie den Herrn Jhesum halten/ nemlich/ das er der Christ sey/ Das ist/ der verheiffen Same/ durch welchen Gott gnedig sein/ fuende vergeben/ vnd das ewig leben schencken wölle. Solch bekentnuß gefellet dem HERRN Christo wol/ vnd sagt: Fleisch vnnd blut hab jnen solchs nicht offenbaret/ fonder Gott durch den heiligen Geist. Rhû=

F322-019r,23 met derhalben solch bekentnuß/ das es der einige grund sey/ darauff sein Kir=

F322-019r,24 che gebawet sey. Wer nun an solchem bekentnuß festhelt/ dem foll weder Teufel noch Hell(die doch geschworne feind des HERRN Christi/ vnd aller Christen find) schaden thun/ noch obfagen können. Denn wo difz erkentnuß vnd bekentnuß Christi ist/ da ist gewisse vergebung der sünde. Wo sie aber nicht ist/ da kan kein vergebung der sünde/ noch feligkeit sein. Das aber der HERR Jhesus den Aposteln verbeut/ sie sollen solchs nie=

F322-019r,25 mand fagen/ geschicht zweyer vrsach halb/ denn ertlich müffe solche klare pre=

F322-019r,26 dig vnd bekentnuß von Christo gespart werden/ biß nach der auferstehung Christi. Zum andern fahe der HERR wol/ das die Apostel felbs von solchem bekentnuß würden abfallen/ Derhalb verbeut er/ sie sollen nichts dauon pred=

F322-019r,27 digen/ daz darnach andere an jrem abfall defter weniger sich ergern/ hebt derhalb bald ein andere Predig an/ wie er leiden/ vnd schmechlich sterben wer=

F322-019r,28 de/ aber am dritten tage wider auferstehen/ auff das er sie wider das künfft=

F322-019r,29 tige ergernuß rüfte vnd stercke. Solche Predig gefelt Petro gar nit/ Aber der Herr Jhesus straffet jn/ vnd sagt: Er verstehe nit was göttlich ist/ das ist/ Er wisse nit/ das es Gottes will sey/ das wir durch das Creutz vnnd leiden Christi sollen erlöset werden von sünd vnd tod. Prediget also den Aposteln/ vnd vns allen/ vom heiligen creutz/ das es hie auff erden mit vns auch also gehen/ vnnd vmb Christi willen et=

F322-019r,30 was gelitten vnd gewagt muß sein. Aber in solchem leiden foll man den trost haben/ vnser lieber Herr Christus werde vns in seiner zukunfft/ folches alles reichlich vnd inn ewigkeit ergetzen. Es sollen aber die Christen solche Trost=

F322-019r,31 spruch fleißig mercken/ das Christus spricht: Wer sein leben verleuret/ vmb meinet willen/ der wirts finden. Was hülfte es den menschen/ so er die gantze Welt gewünne/ vnd neme doch schaden an seiner Seele: Oder was köndt der mensch geben/ damit er sein Seel wider erlöfe: Denn es wird je geschehen/ das des menschen Son in der herrlichkeit seines Vatters/ mit seinen Engeln komen/ vnnd als denn ein jeglichen nach seinen wercken vergelten wird. Die sprüche solten große Herrn/ an Keyser/ König/ vnnd Fürstenhöfe/ die Thumherren auff den stifften/ vnd die geitzwenste inn den stetten/ mercken/ denn jnen an grosser Herrn gunst/ an gutem leben/ vnnd großem einkommen/ an gelt vnd hendeln mehr gelegen ist/ denn am wort Gottes. Aber lieber Gott/ was kan der mensch geben/ das er sein Seel wider erlöfe: Es hilfft alles nichts/ Gott erbarme sich jr/ vnd helffe vns/ Amen. CAP. XVII. Vnd nach sechs tagen/ nam Jhesus zu sich Petrum/ Jacobum/ vnd Johannem seinen bruder/ c. Jst ein schöne historia/ wie der HERR Jhesus für den Aposteln sein herr=

F322-019r,32 ligkeit sehen leß/ On zweiffel darumb/ das sie wider das künfftige er=

F322-019r,33 gernuß seines schmechlichen tods/ sich damit trösten/ vnnd daran geden=

F322-019r,34 cken solten. Wie denn auch vmb solcher vrsach willen/ Gott von Himel her=

F322-019r,35 ab redet/ vnd bezeuget/ das sey sein lieber Son/ Vnnd befilhet/ man soll jn hö=

F322-019r,36 ren/ das ist/ sein wort annehmen/ vnd was er von vergebung der sünden/ vnnd ewigem leben predigt/ vnd zusetzt/ dem selben festiglich glauben. Das aber Moses vnnd Elias erscheinen/ vnnd mit Christo von seinem leiden/ vnd künfftiger herrlichkeit(Wie es Lucas am9. meldet) reden/ Jst eine gewisse anzeigung/ das nach difem zeitlichen leben/ ein bessers vnnd ewiges sey/ welchs Gott seinen heiligen bereitet/ vnd durch Christum zugesagt hat. Aber wie der HERR Christus vom Johanne hie sagt/ das sie jn nit erkandt/ fonder an jm gethan haben/ was sie gewölt/ vnd das des menschen Son müß=

F322-019r,37 se auch leiden. Eben also gehet es mit allen heiligen/ das sie zuuor leiden/ vnd durch vil anfechtung vnd trübsal in das Reich Gottes/ vnnd solche verheiß=

F322-019r,38 sungen kommen müssen. Vnd da sie zu dem volck kamen/ tratt zu jm ein mensch/ c. Jst ein historia/ wie die Jünger einem befehlten menschen nit helfen ha=

F322-019r,39 ben können. Solchs sagt der Herr Christus/ sey geschehen vmb jres vnglau=

F322-019r,40 bens willen. Das er aber hinzusetzt: Dife art feret nit aufz/ denn durch beten vnd fasten/ Damit will

er anzeigen/ wo ein rechter glaube ist/ da lebe man nit im laufe/ sondern nach Gottes wort inn seiner forcht/ vnnd bette/
Da kan der Teufel nicht stat haben/ noch bleiben/ dauon Marci cap.9. weiter. Da sie nun gen Capernaum kamen/ ꝛ. Ist
ein feine Hiftoria/ wie der HERR Jesus/ ob er wol ein Herr ist/ vber alles was im Himel vnd auff Erden ist(wie er hie
mit dem fisch beweiset) dennoch ergernuſz zuuermeiden/ sich vnter die Bürgerliche pflicht gibt/ vnnd will nit zollfrey
sein. On zweiffel vns zum Exempel/ das wir dergleichen er=

F322-019r,41 gernuſz auch meiden/ Bürgerliche beschwerung mit tragen/ vnd vnser Ober=

F322-019r,42 keit/ fo vil leib vnd gut betrifft/ sollen gehorsam sein/ Wie der HERR Chri=

F322-019r,43 ſtus hernach/ Matth.20. befihlet: Gebt dem Keyſer/ was des Keyſers ist/ vnd Gott/ was Gottes ist.
CAP. XVIII. Hie ist erſtlich ein Hiftoria/ wie die Jünger fragen: Wer im Himelreich der größte ſey? Darauf antwort der
HERR Chriſtus: Das die/ fo im Himelreich wollen groſſ ſein/ müſſen dem nit nachdencken/ wie ſie für der welt wollen
groſſ vnd herrlich werden/ sondern wie ſie einem kindlein gleich wer=

F322-019r,44 den/ das ist/ wie ſie auff das einfeltigſt glauben/ Gott vertrauen/ vnnd ſich vber niemand erheben.
Vnnd iſt diſe predig fonderlich zu mercken wider die Widertauffer/ fo die kinder darumb nit tauffen wollen/ das ſie es
daſürhal=

F322-019v,01 ten/ ſie glauben nit. Aber Chriſtus ſagt mit klaren worten/ das ſie an jn glau=

F322-019v,02 ben. Denn alſo ſpricht er: Wer aber ergert diſer geringſten einen/ die an mich glauben. Verbeut
derhalben/ man ſoll ſich mit fleiſſ daſür hüten/ weil ſie recht glauben/ vnd Gott ein ſondern gefallen an jnen hat/ das man
ſie nicht ergere/ noch von ſolchem glauben abſüe/ fonder mit lehre vnd leben bey jnen anhal=

F322-019v,03 te/ auff das der glaube wachſe/ vnd ſie im reich Gottes zunemen. Aber in ſol=

F322-019v,04 cher ergernuſz iſt das gantze Bapſtumb geſteckt/ vnd noch. Denn die recht ge=

F322-019v,05 tauffet/ vnd zur vergebung der ſünden/ durch Chriſtum vnnd die ſelige tauff ſind kommen/ die füret
er durch ergerliche lehr ab/ auff eygen werck vnd ver=

F322-019v,06 dienſt. Scheinet derhalb/ als gehe diſe predig fürnemlich auff das verführſche Bapſtumb/ da ſolches
ergernuſz der lieben jugend mit macht gehet. Wehe der Welt/ der ergernuſz halben/ ꝛ. Nach diſer lehr hebt der HERR
Jesus ein gantze predig an/ von dem er=

F322-019v,07 gernuſz/ das man ſich auff beiden theylen ſoll verwaren/ Erſtlich niemand ſich laſſen ergern/ ſondern
allein auff Gottes wort ſehen/ vnd dem ſelben fol=

F322-019v,08 gen/ Gott gebe es thun/ glauben/ oder halten alle andere leute was ſie wollen. Vnnd wenn vns gleich
dünckt/ wir können der ſelbigen leut als wenig gera=

F322-019v,09 ten/ als vnſer augen/ hende vnnd füſſe/ noch ſollen wir ſie faren laſſen/ mehr auff Gottes wort vnnd
willen/ denn auff die menſchen ſehen/ ſie ſeyen gleich wer ſie wollen/ König oder Fürſten/ Vatter oder Mutter/ freund
oder feind/ ꝛ. Solchs heiſt der HERR hie/ hend vnd füſſ abhauen/ ehe denn man dadurch ſich laſſe ergern. Zum andern/
das man ſich hüten/ vnd niemand ergernuſz gebe/ weder kin=

F322-019v,10 dern noch ſonſt jemand/ da man ſich leiſt duncken/ es ſey wenig an gelegen. Denn die glaubigen
kinder ſind für Gott ſo anſem/ das Gott ſeine Engel auff ſie beſcheiden/ vnd jr warten leiſt. Diſen text merckt auch
wider die Wi=

F322-019v,11 dertauffer/ Denn es ſchleuffet ſich je mit macht/ das ſolche kindlin in Gottes gnad ſind. Nu aber
können ſie im neuen Teſtament zur gnad/ on die Tauff/ nicht kommen/ wie Chriſtus ſagt: Es ſey denn/ das jemand werde
von oben herab geborn/ auff waffer vnd geiſt/ fo kan er das reich Gottes nit ſehen. Wie kan man denn den Kindlein die
tauff verſagen/ fo es Gott alſo ordnet/ das je=

F322-019v,12 derman durch die tauff zur Himliſchen widergeburſt muſz kommen? Vnnd die kindlein in den
gnaden bey Gott ſind/ das die Engel/ fo Gottes angesicht ſehen/ auff die beſcheiden ſind. Ja der HERR ſagt noch
mehr/ das nicht allein die Engel auff die Kindlein ſehen/ Sondern er ſelbs/ des menſchen Son/ ſey darumb komen/ das
verlorne ſelig zu machen. Wie ſolchs im gleichnuſz/ vom verlorenen ſchaf/ ſein angezeigt wird. So denn Chriſtus/ vmb des
verlorenen willen/ kommen iſt/ vnnd die Kindlein/ ehe ſie getaufft werden/ der ſünden halb verloren ſind/ ſoll man die
Tauff jnen nicht wehren noch abſchlagen/ Denn ſo Chriſtus jr iſt/ er hat ſich jr angenommen/ ſo muſz die tauff auch jr
ſein. Vnd iſt ein teuflischer jrthumb/ ſie von der tauff aufzuſchließen/ vnnd an vergebung der ſünden hindern. Mit den
andern Kindlein/ fo inn mütterleib ſterben/ oder ſonſt zur tauff nit können kommen/ hat es ein ſondere mei=

F322-019v,13 nung/ Hie redet man von denen/ fo an die Welt geborn/ vnd können zur tau=

F322-019v,14 fe gebracht werden/ die ſoll niemand dran hindern/ Denn weyl ſie ſünde ha=

F322-019v,15 ben/ vnd Chriſtus vmb der ſünder willen kommen/ vnd vmb der ſünder wil=

F322-019v,16 len die ſelige Tauff hat eingefetzt/ gehört jnen vmb rechts wegen die tauffe/ vnd ſoll jr vnuerſtand
ſie dran nicht hindern/ denn der heilig Geiſt/ fo hie der meiſter iſt/ kan ſein werck auch in vnuerſtendigen/ ja auch inn
denen/ fo noch nit geborn/ vnd in mütterleib ſind/ haben vnd füren. Sündiget aber dein Bruder an dir/ fo gehe hin/ ꝛ.
Nachdem der HERR Jesus mit fleiſz hat gewarnet/ man ſoll ſich hüten/ vnd niemand weder ergernuſz geben/ noch ſich
ergern/ vnnd vom wort abſü=

F322-019v,17 ren laſſen/ gibt er jetzund ein ander regel/ wie man ſich gegen die ſoll halten/ fo andere ergern/
nemlich/ das man ſie gütlich erfuchen/ vnd ſie erſtlich in geheim jrer miſſhandlung halb ſtraffen/ vnd dauon abweiſen ſoll.

Wo aber folches nit will helffen/ als denn foll man sie öffentlich/ als inn beysein zweyer oder dreyer/ vermanen abzulassen. Vnd wo sie weiter dauon sich nit beffern wöllen/ als denn foll sie die Kirch/ als vnchriſten aufzſchließen/ vnd wiſſen/ das jr vrtheil/ wider folche vnbufzfertige menſchen/ Gottes vr=

F322-019v,18 theil iſt. Wo aber folche heimliche oder öffentliche vermanung ſtat findet/ vnnd ſich die leut darab beffern/ da foll man die ſünden vergeben/ vnd ſie annemen/ nicht ein mal/ oder zwey mal/ ſondern ſo oft ſie die ſünde erkennen/ vnd gnad oder vergebung begern. Diſem befehl ſollen alle Chriſten nachkommen/ das ſie von hertzen vergeben/ ein jeglicher ſeinem Bruder ſeine fehle/ ſo ſie anders wöllen/ das jnen Gott auch vergeben foll. Wie der HERR Jeſus im folgen=

F322-019v,19 den gleichnuß/ von den zweyen Knechten/ anzeigt. Das Himelreich iſt gleich einem Könige/ der mit ſeinen Knech=

F322-019v,20 ten rechnen wolt/ ꝛ. Hie ſehen wir erſtlich/ wie die groſſe ſchuld der ſünden vns alle auff dem halß ligt/ vnd das geſetz/ vmb folcher ſünd willen/ die vns abzulegen/ oder da=

F322-019v,21 für bezalen/ vnmöglich iſt/ vns zum tod verurtheylet. In folcher not iſt weder hülffe noch rath/ on das man ſich für Gott demütige/ die ſünde erkenne/ vnd vmb gnad vnnd barmhertzigkeit bitte durch Chriſtum/ vnnd ein folchs hertz hab/ wie der Knecht hie/ der ſich alſo ſtellet/ als wolt er der ſchuld nicht mehr machen. Denn niemand kan vergebung der ſünden von hertzen bege=

F322-019v,22 ren/ es ſey denn/ er habe den fürſatz/ er wölle ſich beffern/ vnnd es forthin nim=

F322-019v,23 mer thun. Das iſt nun der groſſe vnnd herrliche troſt/ das wir ein folchen Gott durch Chriſtum im Himel haben/ der ſich vnſer not leſt jammern/ vnd will ſich vnſer erbarmen/ vnd loß geben/ vnnd die ſchuld nachlaſſen/ wie diſer König thut. Weyl nun Gott ſo gnedig mit vns handelt/ ſollen wir dergleichen auch thun gegen allen/ ſo an vns geſündiget haben/ aber doch die ſünde erkennen/ vnd gnad begern. Wer aber nicht vergeben will/ dem foll folche vnarmher=

F322-019v,24 tzigkeit gerathen/ wie hie diſem knecht/ das er einen vngnedigen Gott haben/ vnd jm ſeine ſünde auch nicht ſollen vergeben werden. Diſen text ſolten wir fleißig mercken/ vnd vns für zorn vnd vngeduld mit ernſt hüten. CAP. XIX. Da tratten zu jm die Pharifeer/ verſuchten jn/ vnd ſprachen zu jm/ ꝛ. ES iſt erſtlich ein diſputatio/ mit welcher die Pharifeer den HERRN Jeſum verſuchen/ vnd fragen/ ob es auch recht ſey/ allerley vrfach hal=

F322-019v,25 ben ſich von ſeinem Weib ſcheiden? Aber der HERR Jeſus antwort/ vnd ſagt: Es ſey vnrecht/ denn was Gott zuſammen geſüget hat/ das ſol kein menſch ſcheiden. Weiter ſagt der HERR Jeſus/ das ſolch ehelich beywonen/ Gott nur zwifchen zweyen geordnet hab. Die zwey/ ſpricht er/ werden ein fleiſch ſein/ wil alſo verboten haben/ mehr denn ein Weib auff ein mal haben/ wie doch bey den Juden gemein war. Hie meinen die Pharifeer/ ſie haben den HERRN Jeſum recht erwiſcht/ werffen jm den Moſen für/ welcher den Ju=

F322-019v,26 den erlaubt hette/ auch ander vrfach halb/ denn des Ehebruches/ ſich ſcheiden. Solchs erlaubnuß heiſſen ſie hie ein gebot. Aber der HERR Jeſus lügen ſtraffet ſie/ vnd ſagt/ er habe es nicht gebotten/ ſondern jnen folches erlauben müſſen/ das ſie ſo vngedult/ vnuertregliche leut gewefen ſind/ das es we=

F322-019v,27 niger ergernuß bracht hat/ ſie durch den Scheidbrieff voneinander zu thun/ denn in folchem ergernuß vnd vnwillen beyeinander zu laſſen. Schleußt alſo damit ſtracks wider Moſen/ das alles ſcheiden/ ſo von Moſe erlaubt/ außſerhalb des Ehebruchs/ wider Gott ſey/ vnnd das der ein Ehebrecher für Gott ſey/ der die/ ſo alſo abgeſcheiden/ zur ehe nimbt/ denn er nimbt ein folche/ die noch nicht frey/ ſondern von Gott an jren Mann gebun=

F322-019v,28 den iſt. Solchs dünckt die Jünger ein geſchwind vrtheil ſein/ ſchließen derhal=

F322-019v,29 ben/ es ſey beſſer nit ehelich werden/ denn alſo gefangen ſein. Aber der HERR antwort jnen drauff: Das wort faſſet nit jederman/ ꝛ. Will ſo vil damit ſa=

F322-019v,30 gen: Es könne nit jederman der ehe gerathen/ vnd doch keuſch/ vnnd mit gu=

F322-019v,31 tem gewiſſen leben/ es ſey ein fonderliche gabe/ wie man an Johanne/ vnnd andern ſihet. Solches glaubt der Bapſt nit/ der in gemein den Eheſtand ſei=

F322-019v,32 nen geiſtlichen verbeut/ Aber wie ſie es halten/ vnd wie leicht es ſey/ ſihet man für augen/ Gott erbarme es/ vnd wehre jm. Da wurden Kindlein zu jm gebracht/ ꝛ. Jſt ein ſeine Hiſtoria/ in welcher wir erſtlich auff diſer Eltern hertz vnd meinung ſehen/ vnnd dem ſelben folgen ſollen/ die jre Kindlein zu Jeſu brin=

F322-019v,33 gen/ vnnd bitten/ die hende auff ſie zu legen/ das iſt/ für ſie zu bitten/ das ſie Gott für ſünden behüten/ inn Gottes forcht/ erkennnuß/ wort vnnd willen wachſen laſſen/ vnd erhalten wölle. Zum andern ſehen wir/ wie der HERR Jeſus folche bitte der Eltern gern vnd willig annimbt/ leſt jm die Kindlein befohlen ſein/ vnd ſagt: Das folcher das Himelreich ſey. Das iſt je ein gewiſ=

F322-019v,34 ſe anzeigung/ das vnſere getauſte kindlein/ eben wie jene beſchnittene/ Gott gefallen/ in ſein reich gehören/ vnnd ein rechten glauben haben. Sonſt wo ſie onglauben weren/ köndten ſie ins reich Gottes nit kommen. Denn vnmögl=

F322-019v,35 lich iſts/ das man Gott/ one den glauben/ könne gefallen. Darumb iſt der Widertauffer jrrthumb ſtreflich/ die da ſagen/ die Kinder haben keinen glau=

F322-019v,36 ben/ ſollen derhalb nicht getauſt werden. Vnd ſihe/ einer trat zu jm/ vnd ſprach: Guter Meiſter/ was foll ich thun? ꝛ. Jſt ein ſchöne vnd nützliche hiſtoria/ in welcher man lernet/ wie die ver=

- F322-019v,37 nunfft/ wenn sie an das Himelreich denckt/ allweg sich damit bekümmert/ was man thun foll/ auff das man felig werde. Denn das kan sie weder den=
 F322-019v,38 cken noch glauben/ das Gott das ewig leben auß lauter güt vnd gnad wölle geben/ allen denen/ so an Christum glauben/ vñ sich seines verdiensts vnd ver=
 F322-019v,39 heiffung trösten. Wer nun fraget was er thun foll/ dem kan man anders vnd besser nit antworten/ denn man halt jm das Gesetz für/ oder die zehen Gebot/ Wie der HERR Christus difem Oberften auch antwort: Wiltu zum leben eingehen/ so halt die gebot. Aber da betruet sich der arm mensch widerumb/ das er meinet/ er habs alles gethan/ so doch das Gesetz geistlich ist/ vnd ein gantz reines hertz fodert/ vnd sich mit den bloffen wercken nit will bezalen lassen. Nun aber ist es vn=
 F322-019v,40 möglich/ das vnser fündhafftigs hertz durch werck geendert oder gereinigt werd. Der heilig Geift muß es endern/ vnnd reinigen durch den glauben an Christum/ vnnd durch vergebung der sünden/ so im Euangelio allein gepre=
 F322-019v,41 digt wird. Solchs weiß der Schriftgelert nit/ aber der Herr Jesus zeigts jm fein in dem/ das er jn hingehen heisset/ vnd alles verkauffen/ vnd den armen geben. Solchs ist ein sehr gut vnd köstlich werck/ welches dife Schriftgelert son=
 F322-019v,42 derlich folte gethan haben/ da es jn Christus hieß. Aber es will nit hernach/ Denn der heilig Geift/ vnd glaub an Christum Jesum ist noch nicht da/ sonst würde er nicht lang verzogen haben. So ist nun difz die summa: Gute werck sollen wir thun/ Aber dadurch werden wir nicht felig/ denn wir können sie nit vollkommen thun. Darumb stehet die feligkeit allein auff dem/ das vns durch Christum Jesum die sünde vergeben/ vnd er vns durch sein sterben das ewige leben verdienet hat. Sol=
 F322-019v,43 ches lernen wir von Christo allein/ vnd sonst von niemand. Jn sonderheit aber fihet man inn dife Historia/ wie das zeitlich gut die rechten dornen find/ welche die frucht des worts Gottes erstecken/ vnnd die hertzen hindern am gehorsam gegen das wort. Derhalben der Herr Christus sagt: Wie ein vnmöglich ding es für der Welt sey/ das ein Reicher inn Himel komme. Aber bey Gott ist nit vnmöglich/ welcher die sünden vmb Christus willen vergeben/ vnd auß gnaden will felig machen/ alle so an jn glauben. Das Petrus fraget/ was denn für belohnung sie gewarten sollen/ die als bald dem Herrn Christo nachgefolget/ vnd alles verlassen haben? Ant=
 F322-019v,44 wortet der Herr Jesus: Sie sollen auß zwölf stuelen sitzen/ vnd die zwölf geschlecht Jrael richten in der widergebur/ Das ist/ sie sollen das Euange=
 F322-020r,01 lium/ dadurch wir widergeboren werden zum reich Gottes/ inn aller Welt predigen/ vnd dem HERRN Christo fein reich auß erden erbawen/ vnd her=
 F322-020r,02 nach/ sampt allen denen so an Christum glauben/ vnd etwas vmb feinet wil=
 F322-020r,03 len verlassen haben/ hundertfältiges dafür empfahen/ vnnd das ewige leben durch Jesum ererben. Solches herrlichen trosts find alle die beraubt/ so den glauben an Christum Jesum nicht bekennen/ noch etwas darumb verlieren/ oder wagen wöllen. Wie der HERR am ende sagt: Es werden der selben vil fein/ die im anfang sich fein werden schicken/ aber wenn es an das treffen ge=
 F322-020r,04 hen/ vnd etwas foll gewaget werden/ werden sie hinderlich lauffen/ vnd gar abfallen. CAP. XX. Das Himelreich ist gleich einem Haußuatter/ der am morgen/ c. Ist ein schöne gleichnuß/ in welcher der HERR Jesus anzeigt/ was für ein vnterscheid sey/ zwischen dem volck des Gesetzes/ vnd dem volck des Euangelij. Gott will das jederman felig werde/ wie denn die verheiß=
 F322-020r,05 sung Gene.3. von des weibes Samen vermag/ da verheissen wird/ das er der Schlangen kopff zutretten foll. Ehe aber dieselbe verheiffung geleistet/ vnd erfüllet wird/ macht Gott mit den Juden ein sonder geding/ was sie auß=
 F322-020r,06 ferlich thun vnd lassen sollen/ wenn sie fein volck fein wöllen/ Vnnd gibt jnen das Gesetz. Solch geding macht er mit dem volck des neuen Testaments nit/ vnd will dennoch aller deren Gott vnnd feligmacher fein/ so an Christum Jesum glauben. Solches gefelt den Juden nicht/ das Gott/ der feligkeit halb/ kein vnterschied will machen vnter den leuten/ fondern wöllen ein vorthail haben für den Heyden/ vmb des Gesetzes oder gedings willen. Aber GOTT wirdt vber folche vnwillig/ vnd leßt sie faren/ was er jnen gedinget hat/ das ist/ was sie für zeitliche güter empfangen haben/ das leßt er jn. Aber sie müssen sich inn vngnaden weg trollen. Widerumb leßt er jm die gefallen/ die auß fein barm=
 F322-020r,07 hertzigkeit vertrauen/ vnd nicht auß jren verdienst bawen. Dife spruch(Vil find beruffen/ aber wenig sind außzerwelet) hat nicht die meinung/ als habe Gott von anfang/ durch seine verfehung/ wenig leute zur feligkeit außzerwelet/ Denn von GOTT sollen wir nicht anders dencken noch glauben/ denn er wölle das jederman foll felig werden/ wie Christus sagt/ Johan.3. Gott hat die Welt also geliebet/ das er seinen einigen Son gab/ auß das alle/ so an jn glauben/ nicht verloren werden/ fondern das ewige leben haben/1. Timot.2. c. Das aber folcher wille Gottes nit geschicht/ vnd wenig außzerwelet/ das ist/ wenig Gott an dem vnd gefellig find/ geschicht darumb/ das sie sich an der gnade Gottes ergern/ vnnd lieber auß eygen ver=
 F322-020r,08 dienst/ denn auß Gottes barmhertzigkeit trawen. Das kan aber Gott nicht gefallen/ derhalben/ ob sie wol beruffen sind/ bleiben sie doch dahinden/ sie find nicht erwelet/ das ist/ Gott kan kein gefallen an solchen vnglaubigen leu=
 F322-020r,09 ten haben. Nach difem gleichnuß weißaget der HERR Jesus von seinem leiden vnd sterben/ Auß

das feine Jünger sich daran nicht ergern/ fonder wif=

F322-020r,10 fen solten/ wie er gern vnd willig leiden/ vnnd hernach wider zum ewigen le=

F322-020r,11 ben aufferstehen würde. Da tratt zu jm die Mutter der kinder Zebedei/ é. Dife zwen Jünger/ Jacobus vnd Johannes/ find auff dem wohn/ als folte Chriftus ein Weltlich regiment auff Erden anrichten. darauff ant=

F322-020r,12 wortet der HERR Jefus/ vnd sagt: Wer inn feinem reich etwas fonderlichs wölle fein/ der dürffe sich nicht nach groffem gewalt vnd reichthumb sehnen/ Sondern foll sich zur Tauffe vnd bittern trunck/ das ift/ zu mancherley lei=

F322-020r,13 den vnd anfechtung bereiten. Solchs verftehen die andern Jünger auch nicht/ werden vber die zwen Brüder vnwillig/ als die etwas fonderlichs wolten fein. Derhalben leret sie der HERR Jefus/ Es habe mit feinem reich ein ande=

F322-020r,14 re meinung/ denn mit der Welt Reich. In weltlichem Regiment/ je mehr ge=

F322-020r,15 walt vnd macht einer hat/ je herrlicher er ift. Aber in meinem Reich(spricht Chriftus) ift der herrlichste/ der am meiften sich demütiget/ vnnd andern am liebften dienet. Vnd beweifet der HERR Jefus folchs mit feinem felbs exem=

F322-020r,16 pel/ in dem er vns fürgehet/ als ein Knecht vnd Diener aller menschen/ vnnd fürnemlich der armen funder. Wie er denn gar ein tröstlichen spruch daran hengt/ vnd spricht: Des menschen Son ift kommen/ das er diene/ vnd fein le=

F322-020r,17 ben gebe zu einer erlöfung für vile. Das heift je ein groffer trewer dienst/ da man mit leib vnd leben den feinden dienet/ vnd sie errettet. Also will er/ follen alle andere thun/ die in feinem Reich wölten etwas fonderlichs fein. Vnd da sie von Jericho aufzzogen/ é. Jft ein Exempel eines schönen starcken glaubens an den HERRN Jesum/ das er helfen könne/ wo man an aller Menschen hülffe sonst muß verzagen. Solcher gewisser glaube vnnd zuerficht/ treibet dife zwen blinden/ das sie so sehr anhalten mit schreyen/ das sie jhnen auch nicht wölten wehren lassen. Vns zum Exempel/ das wir auch anhalten/ vnd obgleich die hülffe sich ver=

F322-020r,18 zeucht/ dennoch nicht ablassen follen/ Sonder wissen/ wie vom HERRN Je=

F322-020r,19 fu hie stehet/ Das jn vnser ellend jammert/ vnd er vns gern helfen will. CAP. XXI. Da sie aber nahe bey Jerusaleum kamen/ gen Bethphage an den Oelberg/ é. Jft ein Hiftoria/ wie der HERR Jefus kurtz vor feinem leiden zu Jeru=

F322-020r,20 salem auff einem entlehenten Esel eingeritten sey. Solches scheint für der vernunft ein schlecht ding/ Aber es ift sehr vil daran gelegen gewest. Denn mit folchem einreiten/ hat der HERR Jefus sich für feinem Volck/ als den rechten vnnd einigen Messiam/ oder Chriftum wölten sehen lassen. Wie folchs lang zuuor der Prophet Zacharias geweiffaget hette/ Cap.9. da er den HERRN Jesum einen König nennet/ der gerecht vnnd ein Heyland sey/ das ift/ der von sünden sein volck erledigen/ vnnd wider den Teufel vnnd ewigen tod helfen werde. Solchs sind nicht weltliche noch zeitliche/ fonder geistliche vnnd ewige güter. Derhalben der HERR Jefus auch kein weltli=

F322-020r,21 chen pracht füret/ sondern ift ein fenfftmutiger König/ Das ift/ wie im Pro=

F322-020r,22 pheten Zacharia am9. stehet/ arm vnd elend/ der da auff einem entlehenten Esel reitet/ da er sich auff erden am herrlichsten/ als den rechten Chrift/ will shen lassen. Es findet sich aber zweierley volck bey difem einzug. Die Apostel/ vnd das ander arme ellende volck/ nemen den HERRN Jesum an/ als den rech=

F322-020r,23 ten Chrift/ Nennen jn derhalben ein Son Daud/ vnd wünschen glück vnnd gnade zu feinem angehenden Reich/ mit den worten/ welche der heilige Geist/ im118. Pfalm von Chrifto/ lang zuuor durch den König Daud geschriben/ vnd geführt hat. Die Phariseer aber/ vnd was für der Welt inn einem hohen wesen ift/ wölten fein nit/ Ja wolten auch gern andern wehren/ das sie jn nit annemen/ noch jn für den Chrift bekennen solten. Aber/ obgleich die groffen vnd heiligen in der Welt/ difen armen König auff feinem Esel nit wölten/ so hat er doch sein armes heuflin/ das an jn glau=

F322-020r,24 bet vnd jn bekennet. Dem felben zu trost/ leß sich der arme HERR Jefus/ als einen mechtigen König vnd Herrn sehen/ treibt die kauffer vnnd verkauffer aufz dem Tempel/ auff das jederman sehe/ wie fein Reich nicht ein weltlich Reich sey/ Sondern eygentlich damit vmbgehe/ wie der Gottesdienst rein/ vngefelscht/ vnd vngehindert bleibe. Es ift aber folches aufztreiben nicht ein schlechtes ding/ sondern ein groffes herrliches wunderwerck/ das folche reiche gewaltige leut/ von einem einzeligen Mann sich lassen aufztreiben/ die wech=

F322-020r,25 chselbenck vmbstossen/ vnnd jnen den Tempel verbieten/ Vnnd hat doch der HERR weder schwert noch büchsen/ ein armes ellendes geiffelin/ oder Beit=

F322-020r,26 schlin hat er in der hand/ damit treibt er sie aufz dem Tempel. Ein wunder=

F322-020r,27 zeichen ift folchs/ das wir dem Herrn Chrifto nit können nachthun/ vnd fol=

F322-020r,28 lenß vns auch nit vnterstehen. Denn wie oben im13. cap. gemeldet/ foll ein Prediger mehr nicht thun/ denn das wort führen. Ob aber jemand on befelch/ difem exempel wolt folgen/ der foll es niemand klagen/ wenn er drüber wird auff das maul geschlagen. Der spruch aufz dem Propheten geht fürnemlich auff den Tempel zu Jerusaleum/ vnnd auff das Judentumb. Wir aber im neuen Testament/ find nicht an einen fonderen ort gebunden/ sondern an ein fondere perfon/ nemlich an den HERRN Jesum Chriftum/ in desselben na=

F322-020r,29 men allein will Gott angeruffen fein/ wir feyen wo wir wölten. Es hat aber gleichwol diser spruch

dazu gedienet/ das die Juden das opffern vnd schlach=

F322-020r,30 ten nicht folten für den größten Gottesdienst halten/ Sondern den Tempel mehr zu dem brauchen/ das sie Gott durch rechte anruffung/ im namen des verheißnen Samens/ denn mit opffern vnd schlachten/ ehreten. Als er aber des morgens wider in die stadt gieng/ é. Die historia vom Feigenbaum/ gehet fürnemlich auff das Judenthum/ weyl sie Christum nit wollen annemen/ noch seiner predig glauben/ vnnd sich nicht beffern/ das sie alle jre gaben/ damit sie Gott für allen völkern gezieret hette/ verlieren/ vnd letztlich gar verderben sollen. Es mag auch wol in gemein verstanden werden/ wie Johannes vnd Christus predigen/ das ein jeglicher baum/ der nit frucht bringt/ soll vmbgehawen/ vnd verbrennet werden. Da sich aber die Jüngern verwundern/ das der baum so bald verdor=

F322-020r,31 ret fey/ sagt der HERR Christus sehr ein tröstlich wort/ vnd spricht: Was jr im gebet bittet/ so jr glaubet/ so werdet jrs empfahen. Solchen spruch folten wir in vnfern Kammern/ oder wo wir sonst zu beten pflegen/ geschriben ha=

F322-020r,32 ben/ Auff das in allem gebet wir daran gedechten/ vnnd vns zum beten er=

F322-020r,33 munderten/ vnd emblicher beteten. Vnd als er in den Tempel kam/ tratten zu jm/ als er leret/ é. Jft ein Historia/ wie die Hohenpriester vnd Eltesten/ den Herrn Jesum im Tempel vberfallen/ vnnd von jm wollen wissen/ wer jm macht gegeben habe also zu predigen vnd handeln. Aber der HERR Jesus antwortet jnen nicht/ sondern fraget sie widerumb/ Sie wollen ihm zuuor von Johannis Tauffe sagen/ ob sie auff Gott gewesen fey/ oder nicht? Solche frag helt er jnen nicht allein darumb für/ das er jnen das maul stopffe/ fonder will damit auch jren vnglauben straffen/ das sie erstlich sich auff Johannis lehre vnnd tauffe nicht gebessert haben. Darnach auch/ das sie auff seinen predigen vnnd wunderwercken nit so vil gelernet haben/ das sie wüßten/ das er solches auff Göttlicher macht/ nicht auff eygenem rath/ oder fürnemen thete. Derhalben/ spricht er/ Solt jr nicht werd sein/ das ich euch weiter antworten vnd vnter=

F322-020r,34 richt geben wölle/ Wie das folgende gleichnuß/ von den zweyen Söhnen/ klar anzeigt. Was düncket euch aber? Es hette ein Mann zwen Söhne/ é. Hie gibt er den Hohenpriestern/ den Eltesten/ den Schriftgelerten/ vnd andern vnglaubigen Juden vrlaub/ vnd zeigt an/ was für ein vrtheil/ vmb solches vnglaubens willen/ sie müssen tragen/ Nemlich/ das sie Gott hinfort für sein volck nicht halten/ sondern sie verstoßen/ vnnd die Heiden an jre stat/ zum Euangelio vnd ewigem leben/ beruffen werde. Solches zeigt klar an das Gleichnuß von den Weingertnern/ den der Weinberg aufgezethon war/ sein zu pflegen vnnd zu warten/ Das ist/ die den beruff vnnd befelch von Gott hetten/ das volck zu lehren vnnd führen. Was theten sie aber? Sie wolten kurtzumb den Knechten/ so der Haußzuatter zu jnen fandt/ nicht gehorchen/ sondern höneten vnnd erwürgeten jimmer einen nach dem andern/ biß sie zuletzt seinen Son auch ermorden/ Darumb krie=

F322-020r,35 gen sie auch jren verdienten lohn/ das sie von Gott verstoßen vnd verworf=

F322-020r,36 fen/ vnd jemmerlich zerftrewet/ verheret vnd zerstöret sind/ Wie sie felbs fol=

F322-020r,37 ches schrocklich vrtheil vber jren halß sprechen/ da sie dem HERRN antwor=

F322-020r,38 ten/ da er sie fragete: Was der Herr des Weinbergs disen Weingertnern thun würde? vnd sagen: Er wird die Bößwichter bößlich vmbbringen/ é. Sol=

F322-020r,39 ches vrtheil/ sagt der HERR Jesus/ hab Daud lang zuuor weißgesagt/ das die Bawleute/ das ist die Regenten/ Hohenpriester vnd Schriftgelerten im volck/ den Son Gottes nit annemen würden/ Weil nun Gott seinen Son/ den verworffenen stein/ hat gesetzt zum Eckstein/ der beide völker/ Juden vnd Heiden zusammenhalten/ vnd binden soll/ So folget/ das/ wer sich auff disen Eckstein nicht will setzen/ noch bawen lassen/ muß vmbkommen/ vnnd verloren sein. Denn darumb wird der HERR Jesus einem stein vergleicht/ das die Kirch der glaubigen auff jn gebawet ist. Wer aber nicht glaubt/ der muß entweder an disen stein/ wenn er jn bewegen will/ sich stoßen/ oder/ wo der stein auff jn fellet/ zumalmet werden. werden. CAP. XXII. Das Himelreich ist gleich einem Könige/ der seinem Son/ é. Jft ein ander gleichnuß/ in welchem der HERR Jesus erstlich den vn=

F322-020r,40 glauben der Juden/ darnach auch der Heyden strafft/ vnd anzeigt/ was beider vrtheil sein werde. Die Hochzeit ist vergebung der sünden/ vnnd das ewige leben durch Christum den Son Gottes(der der Schlangen den kopff zutreten hat) erworben/ Gen.3. Zu solcher freude hat Gott die ersten Welt durch die heiligen Patriarchen beruffen/ Aber sie wolten nicht kom=

F322-020r,41 men/ Darumb die Welt jre straffe empfieng/ in der Sündflut/ das alles was lebet/ vertilget ward. Hernach hat Gott biß auff Christum/ vnnd die Apo=

F322-020r,42 stel/ jimmerdar durch seine Propheten/ die leute zu solcher Hochzeit geladen. Aber der meiste theil hat jm das zeytlich mehr lassen anligen/ vnnd derhalben solche ladschafft verachtet/ Etliche haben den Hochzeitladern gewalt ange=

F322-020r,43 legt/ vnd erwürget. Derhalben hat Gott die Römer erweckt/ vnnd das Ju=

F322-020r,44 denthum gantz vnd gar lassen verwüsten. Hie mercke fonderlich/ ob gleich inn der Kirchen/ dem eufferlichen leben vnd wesen nach/ ein vnterschied gewesen ist. Denn vor Abraham ist kein be=

F322-020r,45 schneidung gewesen/ so haben die Juden nach Abraham andere weiß vnnd Ceremonien gehabt/ denn Abraham vnnd die alten Väter/ So ist doch jm=

F322-020v,01 merdar nur einerley predig von vergebung der sünden/ vnd ewigem leben ge=

F322-020v,02 weßt/ nemlich/ das die leut zu diser Hochzeit kommen/ vnnd durch den künff=

- F322-020v,03 tigen Chriftum vergebung der fünde/ vnnd ewiges leben hoffen follen/ Wie die verheiffung fagt: Er foll der Schlangen den kopff zutreten. Aber hie fte=
- F322-020v,04 hets/ das die diener oder Hochzeitlader/ vmb folcher predig willen/ entweder verachtet/ oder erwürgt find worden. Denn die Welt will es nit leiden/ das man vergebung der fünde/ vnnd ewigs leben allein durch Chriftum hoffen/ vnd nicht durch eygen werck vnd verdienst haben foll. Als aber die Juden das Euangelium nit annemen/ vnd den HERRN Jefum weder fehen noch hören wolten/ hat fich Gott zu den Heiden gewand/ vnd fie auch zu difer Hochzeit/ durchs Euangelium laffen laden. Denn das Euangelium ift ein öffentliche predig/ die niemand aufzschleuft/ fonder Got=
- F322-020v,05 tes gnade jederman in gemein/ böfen vnnd guten anbeut. Aber es finden fich etliche gefte/ die haben kein Hochzeitlich kleid an/ das ift/ fie haben kein rech=
- F322-020v,06 ten glauben an Chriftum Jefum. Weyl der nit rechtschaffen ift/ muß folgen/ das alle werck vnnd leben/ fünde vnnd vnrecht feyen/ wie S. Paulus fagt/ Rom.14. Was nit auß dem glauben gehet/ das ift fünde/ Deñ der einige vnd höchfte fchmuck der Chriften ift/ das fie an Chriftum Jefum glauben/ vnnd durch folchen glauben vergebung der fünden/ vnd heiligen Geift empfangen. Die nun folchen fchmuck nit haben/ den muß man hie auff Erden den namen vnd rhum gönnen/ das fie Chriften heißen/ weyl fie den fchalck mit heucheley decken können/ aber an jenem tag wird es offenbar werden/ welche das Eu=
- F322-020v,07 angelium mit ernst angenommen/ vnd dem felben recht geglaubet/ vnd nach=
- F322-020v,08 folgend dem felben gemetz gelebt haben. Die andern werden/ vmb jres vn=
- F322-020v,09 glaubens willen/ in ewigkeit müffen verdampt fein. Da giengen die Pharifeer hin/ vnd hielten einen rath/ c. Auff dife gleichnuß folgen nun etliche Hiftorien/ wie die Pharifeer/ Sa=
- F322-020v,10 duceer/ vnd fchrifftelerten/ mit mancherley fragen an den Herrn Jefum fe=
- F322-020v,11 tzen/ ob fie jn eintreiben/ oder fangen köndten/ Aber Gottes weißheit machet aller menschen weißheit zur narrheit/ wie wir fonderlich fein hie fehen. Die erfte frage ift/ ob man dem Keifer foll zinz geben? Deñ die Pharifeer dencken/ weyl fie Gottes volck find/ follen fie derhalben aller andern oberkeit entbrochen fein/ vnd fonderlich dem Keifer zu Rom/ der ein Heyd/ vnd nicht jres glaubens war. Aber der HERR Jefus bindet Keyfer vnd Gott anein=
- F322-020v,12 ander/ darumb/ das alle Oberkeit/ wie S. Paulus fagt/ von Gott ift/ Vnnd heißet dem Keyfer geben/ was des Keyfers ift/ vnnd Gott/ was Gottes ift/ das ift/ Man foll beiden dienen/ doch alfo/ wo fich dife zwen dienste wolten ftoffen/ das man es ehe an des Keyfers/ denn an Gottes dienft foll fehlen laß=
- F322-020v,13 fen/ ob man gleich etwas drüber leiden vnd wagen muß. Die ander frag ift der auferstehung halben/ Da laffen fich die Saduceer duncken/ fie haben ein feften grund/ das kein auferstehung könne fein/ finte=
- F322-020v,14 mal ein einigs Weib vil menner gehabt hat. Denn alfo dencken fie: Soll ein ander leben nach difem leben fein/ fo werden fie nit alle fiben das einige Weib können zur ehe haben. So nerrische gedanken haben fie vom Himelreich/ die groben few. Aber der HERR Jefus ftraffet fie billich/ das fie jren/ vnd von der fchriff vnd krafft Gottes nichts wiffen/ denn die fchriff/ Exod.3. heißt Gott/ ein Gott Abraham/ Jfaac vnd Jacob/ Nun find je dife Väter geftorben. Weyl aber Gott fagt: Er fey jr Gott/ muß auß dem felben gewiß folgen/ das fie für Gott nicht tod/ fonder lebendig feyen. Den leib aber wider auff=
- F322-020v,15 wecken/ vnd jn one speiß vnd andere natürliche wirkung/ inn einem Engli=
- F322-020v,16 fchen leben in ewigkeit erhalten/ das vermag kein creatur/ weder Menfchlich noch Engliſch/ fondern ift allein Gottes werck/ darumb nennets auch der HERR Jefus Gottes krafft. Die dritte frag/ ift von den fürnemften geboten im Gefetz/ Vnnd fagt Marcus: Difer Schriffgelerter habe ein luft gehabt an der antwort/ fo der Herr den Saduceern hab geben/ hat derhalben jn verfuchet/ vnd hören wöl=
- F322-020v,17 len/ was er doch zu difer frage werde antworten. Als nun der HERR jm ant=
- F322-020v,18 wortet/ leß ers jm nicht allein wolgefallen/ fondern fpricht mit eim feufftzer: Gott von hertzen lieben/ vnd feinen nechften wie fich felbs/ sind folche werck/ die alle opffer vnnd brandopffer vbertreffen/ wer fie nur köndt thun. Sol=
- F322-020v,19 ches fagt Marcus/ hab dem HERRN wolgefallen/ das er fo vernünftiglich geantwortet hab/ fpricht derhalb zu jm: Du biß nicht weit vom Himelreich. Denn der anfang/ das man dazu komme/ ift difes/ das man Gottes willen auß dem Gesetz lerne/ vnnd wiffe/ das wir jn nicht können leißen noch thun. Denn da entfetzen fich die hertzen für Gottes zorn/ vnd gedencken wie fie mō=
- F322-020v,20 gen zur gnad vnd vergebung folcher fünde kōmen. Auff das aber der HERR jn gar hinein in das reich Gottes bringe/ gibt er jm die frage auff von Chri=
- F322-020v,21 fto/ wes Son er fey? Solche frage dienet dazu/ das der HERR Jefus den Pharifeern will anzeigen/ wenn fie gleich wiffen/ was die fürnemften gebot find/ das es noch nit gnug fey zu der feligkeit. Denn wo man gleich weiß/ das man Gott vnd den nechsten foll lieben/ fo feilets noch an dem/ das mans auch thue. Aber folches ift vnmöglich/ man kenne denn Chriftum/ vnd wiffe was er fey/ nemlich/ nit bloß ein Son Davids/ fonder auch ein Herr Davids/ vnd Gottes Son/ welcher zur rechten hand Gottes fitzt/ vnd Gott jm zu feinen füßen legt/ alle feine feinde/ die fünde/ den teufel vnnd tod. Wer folchen glau=
- F322-020v,22 ben an Chriftum hat/ vnd daran nit zweiffelt/ dem find feine fünde vergeben/ vnd empfehet den

heiligen Geift/ derfelbige richtet die hertzen dermaffen zu/ das fie Gott vnd jren nechften lieben können. Vnd obgleich folche lieb nicht vollkommen ift/ vnnd das fleifch zu eygner lieb jimmerdar vns zeuhet/ fo ift doch folcher mangel von Chrifto erfattat/ vnd hat Gott an dem vnuolkom=

F322-020v,23 menen gehorfam ein gefallen/ vmb des glaubens willen/ an feinen Son Je=

F322-020v,24 fum Chriftum. Denn durch folchen glauben vergibt Gott alles/ was vnferm gehorfam noch mangelt. CAP. XXIII. Auff Mofes ftul fitzen die Schrifftgelerten/ Pharifeer/ ꝛ. ES ift ein hefftige predig wider die Pharifeer vnd Schrifftgelerten/ fo dazumal im Kirchenregiment/ vnnd die fürnembften waren/ Das fie erftlich ein ergerlich vnnd ftreflich leben führen. Darnach die leut/ jres geitzes halben/ mancherley befchweren/ auch hoffertige heuchler find/ vnnd wöllen doch für die frömbften gehalten fein. Derhalb gibt der Herr ein feine lehre/ wie man fich gegen jnen halten foll. Sofern fie Gottes wort predigen/ (spricht er) foll man fie hören/ vnnd jnen folgen/ Aber nach jren wercken foll man nicht thun/ vnd fonderlich fich für der hoffart hüten/ keiner vber den an=

F322-020v,25 dern fich erheben/ fondern fich demütigen/ vnd andern gern dienen. Man be=

F322-020v,26 fehe aber mit fleifz/ ob nit alle dife vntugend/ fo hie der HERR den Pharifeern fürrocket/ an dem Bapft/ Bifchofen/ Pfaffen/ Mönchen vnd Nonnen hange. Denn hoffart vnd geitz können fie nicht laugnen/ weyl fie allein die geiftlichen heißen/ vnd all jr thun nach dem heiligen pfenning richten. Das aber der HERR Jefus verbeut/ man foll fich nit laffen meifter nen=

F322-020v,27 nen/ noch jemand auff erden Vatter heißen/ das will er anders nit verboten haben/ denn wie fich die Pharifeer lieffen Rabi vnd Vatter heißen/ als weren fie es/ die alles allein wüften/ vnd von jederman darumb folten geehret wer=

F322-020v,28 den/ vnd niemand/ wider jre verwilligung vnnd vorwissen/ etwas thun folt. Wie der leidige Bapft folcher macht fich auch anmaffet/ vnnd will/ man foll nichts thun/ noch glauben/ on was jm gefalle. Aber die Chriften haben einen andern befelch/ das fie auff Gottes willen vnd wort follen fehen/ wer das mit fich bringt/ vnnd recht mit vmbgehet/ den laffen fie einen Doctor vnd Lerer bleiben/ denn fie wiffen/ das er nicht von fich felb redet/ noch auff fein perfon will gehalten haben. Widerumb wer es nit mit fich bringt/ oder vnrecht mit vmbgehet/ dem geftehen fie keiner meifterey/ noch herrligkeit/ denn jr einiger meifter ift Gott im Himel/ durch fein wort/ vnd fonft niemand. Grobe Efel wöllen auß difem fpruch fchließen/ Magifter vnd Doctor fein/ wie man auff den hohen Schulen folche vnterschied machet/ fey vnchriftlich vnnd verbo=

F322-020v,29 ten/ So doch/ wo man recht mit vmbgehet/ folche namen anders nichts find/ denn zeugnufz der lehr/ vnd bleibt dem wort Gottes fein macht vnnd wirde/ wengleich folche Doctores vnd Magiftri dawider wolten fein/ das fie des Teufels Doctores vnd Magiftri find/ vnd niemand jnen folgen foll. Es ift aber leider folcher Doctor vnd Magifter im Bapftumb all zu vil. Nach dife vermanung hebt der Herr Jefus wider an/ vnd erzelet/ was der Pharifeer vnnd Schrifftgelerten ergerlich leben fey. Erflich/ (spricht er/ fchließen fie den leuten den Himel zu/ das ift/ fie lehren nit/ wie wir allein auß gnaden/ durch den HERREN Chriftum den verheiffenen Samen/ zu ver=

F322-020v,30 gebung der fünden vnd ewigem leben kommen/ folches findeft im Bapftumb auch. Zum andern/ find fie geitzig/ vnd liegen den Witwen jr gelt vnd gut ab/ mit dem fchein/ das fie Gott für fie bitten wöllen. Eben wie die Mönchen vnd Pfaffen bey vns auch gethan haben/ vnd noch/ vnd ftehen da zum zeug=

F322-020v,31 nufz alle Klöfter vnd ftift. Zum dritten/ das fie auch die/ so auß dem Heidnifchen leben fich begeben/ vnnd zu der Juden glauben getreten/ verfüren/ das fie verdampt werden/ denn folche weifen fie nur allein auff die opffer vnd eufferliche Gottesdienft/ Von Chrifto aber vnterrichten fie die leut nicht/ fondern weyfeten fie wol von jm weg. Zum vierden/ das fie durch jren geitz/ zur Gotteslefterung vrfach geben/ vnd leren die leut/ Es fey weniger fünd/ bey dem Tempel vnnd Altar fchwe=

F322-020v,32 ren/ denn bey dem gold im Tempel/ vnd opffer auff dem Altar fchweren. Zum fünfften/ das fie in geringen dingen groffen fleifz fürgeben/ vnd da=

F322-020v,33 gegen der fürnembften guten werck gar nicht achten/ als da find das gericht/ das man ftraffe was zu ftraffen ift. Die barmhertzigkeit/ das man jederman guts thue vnnd helffe/ womit man kan. Der glaub/ das man Gott für ein rechten Vatter erkenne/ vnd feiner hülffe in allen nöten gewarte/ durch Chriftum feinen Son. Zum fechften/ das fie mit groffem fleifz/ die becher vnnd fchüffel aufzwen=

F322-020v,34 dig reinlich halten/ Aber darumb bekümmern fie fich nicht/ das fie der armen leut fchweiß vnd blut in jren bechern vnd fchüffeln haben/ dauon effen vnnd trincken/ wie die Mönchen vnnd Thumbpfaffen auch thun/ die nichts denn der armen leut fchweiß vnnd blut freffen/ Die groffen Herrn aber/ fo erftlich folche ftiftung angefangen/ die haben fie jemmerlich betrogen/ das fie folchen Gottesdienft fo thewer erkaufft haben. Zum fibenden/ das all jhr thun/ nichts denn lauter heucheley fey/ auffen gleiffen fie/ aber inwendig find fie aller fünden vnd vnreinigkeit vol. Zum achten/ das fie Gottes wort verfolgen/ vnnd die frommen Predi=

F322-020v,35 ger ermorden. Da ift der Bapft/ feine Bifchofe/ Mönch vnnd Pfaffen/ fon=

F322-020v,36 derlich aber die Ketzermeifter/ vnd inquitorn in Spanien/ vnd inn Nider=

F322-020v,37 landen Meifter vnd Rabbi auff/ Gott wölle jnen wehren/ vnnd folcher Ty=

F322-020v,38 ranney ein ende machen. Derhalb trowet er jnen gewlich/ das alles vnfchuldig blut auff jrem halß lige/ vnnd müffe an jnen gerochen werden/ alfo/ das fie gantz vnd gar ver=

- F322-020v,39 wüftet follen werden/ nit allein am leib/ fonder auch an der Seel/ vnd nit ehe zum erkendtnuß Chrifti kommen/ biß er verkleret/ vnnd endlich zum gericht kommen/ vnd die vnglaubigen in die ewigen flammen werffen werde. Von difem Zacharia/ da der Herr hievon meldet/ das er zwischen dem tempel vnd Altar erschlagen fey/ achten etliche/ fey des heiligen Johannis des Tauffers Vatter gewest/ vnd von den Hohenpriestern vnd Pharifeern erwürget wor=
 F322-020v,40 den/ des bekentnuß halb/ das diser Jesus fey Chriftus der Son Gottes. Summaria vber die erste Epi=
 F322-020v,41 ftel S. Pauli an die Corinthen. Cap. I. Dñe Epiftel ist auch ein Lehrfchrift/ Aber nicht von vergebung der fünden vnnd gerechtigkeit/ wie an die Römer/ SOnder von andern ftücken/ da es auch not thut/ daß man ein gewiffen bericht von habe. Als daß man fich für vneinigkeith vnnd Rotten hüten/ öffentliche ergernuß nicht leiden/ freundlich vn=
 F322-020v,42 tereinander leben/ vnd nicht zancken foll/ Vom Ehe=
 F322-020v,43 stand vnd Götzenopffer/ vom Nachtmal des HER=
 F322-020v,44 REN/ von den gaben des heiligen Geiftes/ vnnd wie man jr recht brauchen foll/ Von der auferftehung der todten/ c. Wie in diser Epiftel durchauß fein zu fehen ist. Ich dancke meinem Gott alletzeit ewerthalben/ für die gnade Gottes/ c. Das ist der eingang zur folgenden lere/ wie denn S. Paulus einen fon=
 F322-020v,45 derlichen brauch hat fchier in allen feinen Schrifften/ daß er ein danckfagung leßet vorher gehen/ daß Gottes wort nicht ohn frucht fey geprediget worden. Sonderlich aber ist hie der schöne trost zu mercken/ daß er spricht: Jesus Chriftus wird euch fest behalten biß ans ende/ daß ihr vnstetlich seyd auff den tag vnfers HERRN Jefu Chrifti/ Denn Gott ist trew/ c. Denn mit di=
 F322-021r,01 fen Worten trifft S. Paulus der Chriften anfechtung/ daß sie sich des fals be=
 F322-021r,02 sorgen. Denn wir sehen an groffen trefflichen leuten/ wie leichtlich sie gefallen find. Aber S. Paulus tröstet/ eben wie die Roma. am s. Chriften sitze zur rech=
 F322-021r,03 ten Gottes/ darumb daß er seine Chriften fest erhalten wölle/ biß ans ende/ daß sie felig werden. Ich ermane euch aber lieben Bruder/ durch den namen/ c. Das ist der erste Artickel/ da S. Paulus in dieser Schrift von handelt/ daß wir in der lehr einig sein/ v nnd für spaltung vnnd Rotten vns hüten sol=
 F322-021r,04 len/ Denn wir haben/ spricht er/ alle nur ein einigen Chriftum zum Haupt/ der ist für vns alle gestorben/ wir alle find in seinem namen getauftet/ Dar=
 F322-021r,05 umb soll keiner sich besser lassen duncken denn der ander. Denn Chriftus hat mich nicht gefandt zu tauffen/ fonder zu predigen/ c. Hie sihet S. Paulus auff die vrsach/ da folcher vnrat von her fleußt/ daß Rotten vnd vneinigkeith entsethet vnter den Chriftn/ Denn wo die leut demütig weren/ vnd nicht nach hohen dingen trachteten/ würden sie fein ei=
 F322-021r,06 nig bleiben. Aber fobald sie sich fülen/ vnd sich etwas duncken lassen/ da will einer besser/ gelehrter/ vnnd frömmere fein denn der ander. Da gehets denn an/ daß sie vneins vntereinander werden/ vnd einer den andern verachtet. Da spricht S. Paulus/ Gleich wie es sich nichz zimpt/ weil wir alle nur ein Haupt haben/ daß wir vns trennen solten: Also reimt sichs auch nit/ daß wir wolten hoffertig sein. Denn vnser höchste kunst/ das liebe Euangelium/ ist für der Welt ein nartheit/ vnd verachte predig. Die Welt hat weise Leute/ die nichts glauben wollen/ denn was sich mit der vernunft reimet/ aber sie faren mit folcher weißheit zum Teufel. Die Chriften sind nerrische leute/ deñ sie glauben/ das mit der vernunft sich nicht reimet/ Aber mit folcher narr=
 F322-021r,07 heit faren sie in Himel. Darumb hütet euch für folcher Weltweißheit/ vnser lieber HERR Gott will folche leut in seinem Reich nit haben/ es find nicht vil Gewaltige/ Weise vnnd Edle beruffen/ Sonder was thöricht ist für der Welt/ das gefellet Gott/ daß er die weyßen zu schanden mache. Auff daß sich für jm kein fleisch rhüme/ Von welchem auch/ c. Das ist der beschluß/ Gott will keinen rhum leiden/ on daß man sich des HERRN Chrifti lerne rhümen/ daß er allein vnse weißheit/ vnser gerecht=
 F322-021r,08 tigkeith/ vnser heiligung vnd erlösung fey. Vnser weißheit ist er/ daß wir durch jn Gott lernen kennen/ daß er gnedig vnd barmhertzig fey. Dñ ist die höchste weißheit. Vnser gerechtigkeit ist er/ daß wir durch seinen tod am Creutze von fünden erlediget find. Vnser heiligung ist er/ daß er durch seinen heiligen Geist vns für fünden bewaret/ vnd zum rechten heiligen gehorsam/ vnd gu=
 F322-021r,09 ten wercken treibet. Vnser erlösung ist er/ daß er vns wider Teufel vnd Tod inn ewigkeit bewaren/ vnd felig machen will. Das/ sagt Sanct Paulus/ solt jr euch rhümen/ so rhümet jhr nicht euch/ fonder ewern gnedigen Vatter im Himel/ vnd bekennet/ wo es on folche gnade were/ daß jr mit ewer weißheit/ heilgkeit/ vnd allem müßet verloren sein/ Das heist Gott recht rhümen/ vnd euch auff das höchste demütigen. Das thun die nit/ die sich lassen weiß dün=
 F322-021r,10 cken/ vnd richten Rotten an/ wöllen gelehrter vnd frömmere fein denn andere. Cap. II. Vnd ich/ lieben Brüder/ da ich zu euch kam/ kam ich nicht mit hohen/ c. SAnct Paulus füret fein eigen Exempel ein. Wie er oben gesagt hat/ das Euangelium fey ein schlechte thörichte predig/ Also sagt er hie: Jr habt kein fonderlich weißheit von mir gehört/ all mein kunst ist gewest der gecreutzigte Chriftus/ Aber doch an folcher einfeltigen predig habt jr pefpü=
 F322-021r,11 ret/ daß Gottes Geist vnnd krafft dabey gewesen/ Auff derfelben soll ewer glaub beruhen/ vnd nit auff menschlicher weißheit. Da wir aber von reden/ das ist dennoch weißheit/ bey denen/ c. Bißher hat S. Paulus gelernt

vom Euangelio/ es sey ein schlechte/ ein=

F322-021r,12 feltige/ vnd für der Welt nerrische predig/ Darumb die folche predig recht ha=

F322-021r,13 ben/ follen sich nit weiß duncken lassen/ nit hoffertig fein/ vnnd trennung an richten. Nu schreyet er weiter/ vnd fagt/ was folche nerrische predig vns nutz bringe/ vnnd spricht: Es ist die höchste weißheit/ dagegen der gantzen Welt weißheit nichts ist/ wo sie am besten vnnd höchsten ist. Denn es ist doch ein vergänglich ding/ Aber diese weißheit bleibt in ewigkeit/ vnd leret vns/ was Gott vmb Christi willen auf vns/ vnnd nach diesem leben mit vns machen wolle. Von folchem weiß die Welt gar nichts/ wie wir aber wissen/ Denn der Geist Gottes leret vns. Was ein mensch gedenckt/ vnd in seinem hertzen hat/ das kan der Teufel felbs nicht wissen/ man gebe es ihm denn durch eufferliche anzeigung zuuer=

F322-021r,14 stehn/ allein weiß es Gott/ vnd des menschen geist oder hertz. Also was Gott sey/ was er auf vns Christen machen wolle/ das weiß niemand/ denn sein Geist. Die Welt nun/ welche solchen Geist nit hat/ die helts für ein nerrisch ding. Aber wir rühmens je billich/ vnd haltens für die größte weißheit/ vnnd den größten schatz/ die wir seinen Geist empfangen haben. CAP. III. Vnd ich/ lieben Brüder/ kundt nicht mit euch reden/ ꝛ. Hie lendet f. Paulus wider zu/ auff den ersten artickel. Als wolte er sa=

F322-021r,15 gen: Ich folte euch von solchen geistlichen sachen nit fagen/ denn sie ge=

F322-021r,16 hören für die Geistlichen/ Jr aber seydt noch fleischlich/ fintemal ihr so zank vnd zwitracht vnter euch habt. Vnd setzt also noch ein vrsach/ daß sie es nicht thun sollen. Ich/ spricht er/ vnd Apollo/ da der zank sich vber hebt/ sind nur diener. Darumb solt ihr euch nit vnser/ sondern des Haupts/ vnd HERRN Jesu Christi rühmen/ Denn on ihn kan vnser keiner nichts thun. So aber jemand auff diesen grund bawet/ gold/ silber/ ꝛ. Daß S. Paulus vom gold/ silber/ edelgestein/ holtz/ hew/ stoppeln fagt/ folches gehet beides auff die lere/ vnnd das leben/ vnter den Christen/ die den rechten grund Christum haben. Den obgleich Basilius/ Jeronymus/ Bern=

F322-021r,17 hardus/ vñ andere Christum nit laugnen/ so lassen sie dennoch das Mñchen

F322-021r,18 leben jnen gefallen/ vnd haltens für ein köstlich sonderlich ding/ da ist ein man=

F322-021r,19 gel am leben. Also ob Cyprianus Christum nicht verlaugnet/ so ist es doch ein jrthumb/ daß er die/ so von Ketzern getauft waren/ wider tuaffet/ da ist ein mangel an der lere. folchs/ spricht S. Paulus/ soll jnen nicht schaden/ wenn sie nur an Christo dem rechten Fundament bleiben. Aber dennoch wird das fewer nit auffen bleiben/ dadurch solch ihr leben vnnd lehr probiert wird/ daß es kein bestand hat. Das geschicht im gewissen/ vnd für Gottes ge=

F322-021r,20 richt/ in der anfechtung vnd leiden/ das Gott hie auff erden zuschicket. Denn da verleuret sich/ vnd verschwindet folches vngegründtes/ vngewises thun alles/ vnnd die hertzen müssen allein an dem einigen rechten trost halten/ daß Christus vnser weißheit/ gerechtigkeit/ heiligkeit/ vnnd erlösung sey. Damit bestehen sie/ vnd erfahren/ daß das ander alles vergebens vnd nichts ist. Wisset ihr nit/ daß ihr Gottes Tempel seyd/ vnd der Geist Gottes/ ꝛ. Disz gehet auch wider die Rotten: Ihr seyd Gottes Tempel/ der soll in euch wonen/ des solt ihr euch rühmen/ vnd der menschen gar nicht. Wer aber Gott aufztreibet/ vnnd menschen hinein setzen will/ den wird GOTT gewiß straffen. Niemand betrieße sich felbs/ ꝛ. Hie beschleußt S. Paulus/ vnd zeucht die vrsach fein zusammen. Alles sey ihr/ sie aber seyen Christi/ Darumb follen sie sich nichts denn des HERRN Christi Jesu rühmen. CAP. IIII. Dafür halt vns jederman/ Nemlich für Christi Diener/ ꝛ. Sanct Paulus widerholet hie die dritte vrsach/ Ich/ Apollo/ vnd ande=

F322-021r,21 re/ sind nur Diener vnd Haufzhalter/ vnd haben eben den HERRN ob vns/ den ihr habt/ Der wird richten/ ob wir vnser ampt haben treulich aufgerichtet. Darumb/ spricht er/ gilt mirs gleich/ ihr halt vil oder wenig von mir/ folches vrtheil gibt vnd nimbt mir nichts. Aber wenn der HERR wird vrtheilen/ das wird gelten/ da wird mir rechtes lob widerfahren/ so ich mein ampt(wie ich hoffe) treulich aufgerichtet habe. Solches aber/ lieben Brüder/ habe ich auff mich vnd Apollo gedeutet/ ꝛ. Hie beschleußt S. Paulus das erste stück dieser Epistler/ daß sie sich für der hoffart hüten/ vnd keiner sich besser den andern halten sol. Wir Apo=

F322-021r,22 stel/ spricht er/ können vns nicht rühmen/ denn was wir haben/ haben wir nit von vns felbs. Wie kombts denn/ daß ihr so fat vnd reich seyd/ also auch rüh=

F322-021r,23 met vnd brüstet? Ja/ spricht er/ das noch mehr ist/ vns Aposteln gehet es als den allergeringsten/ da ist nichts denn angst vnd not/ vnd alles vnglück. Also helt vns Gott in der Welt. Aber ihr wöllet Junckern/ vnd hoch gehalten sein. Also spottet er den Corinthen. Nicht schreibe ich folchs/ daß ich euch bescheme/ ꝛ. S. Paulus beforget/ er habe die Corinthen ein wenig zu hart angriffen/ darumb lindert ers. Ihr seyd mir lieb/ spricht er/ denn ihr seyd meine kinder/ Ich bin ewer Vatter/ das macht/ daß ich euch so mit ernst ermane/ daß ihr meinem Exempel nachfolgen/ vnd nicht durch hoffart spaltung anrichten solt. Am ende setzt er einen schönen spruch: Das reich Gottes stehet nicht in Worten/ sonder in der krafft/ das ist/ Wo Gottes Geist vnd wort recht ist/ da machet es andere hetzen/ die nit ihr eygene ehr suchen/ sonder im leiden ge=

F322-021r,24 dultig sind/ vnd jren trost an dem wort haben. CAP. IV. Es gehet ein gemein geschrey/ daß hurerey vnter euch ist/ ꝛ. Das ist der ander artickel/ da S. Paulus inn dieser Schrift von han=

F322-021r,25 delt/ daß sie hurerey meiden/ vnd mit den hurern/ so doch für Chri=

F322-021r,26 sten wollen gehalten sein/ kein gemeinschaft haben/ auch mit jnen nit essen oder trincken follen. Darnach handelt er von einem sondern fall/ daß einer zu Corintho sein stieffmutter zum Weib hatte. Denfelben vbergibt S. Paulus dem Sa=

- F322-021r,27 than/ im namen Jefu/ nicht der meinung/ daz er foll verdampft fein/ foner daz jn der Teufel am leib ftraffe/ folcher fünde halb/ Auff daz er feine fünde erkenne/ dauon ablaße/ vnd wider zu gnaden komme/ vnd andere an folches exempel fih stoffen/ vnd folchem ergernuß nicht folgen. Ewer thum ift nicht fein/ Wiffet jr nicht/ daz ein wenig fawer=
- F322-021r,28 teig/ é. Das ift ein feine vermanung/ daz fie die hurer nicht leiden/ Sonder wo fie nicht wöllen ablassen vnd fih beffern/ inn Bann thun follen. Denn gleich wie ein wenig Sawerteig/ fpricht er/ den gantzen teyg durchfewret/ Also reif=
- F322-021r,29 fen folche Exempel ein/ vnd bringen vil ergernuß/ wo man nicht wehret/ dar=
- F322-021r,30 umb wehret bey zeit/ vnd laffet den Sawerteig nicht vnter euch kommen/ fonder haltet hie die regel von dem Osterlemblein/ Wenn die Juden das O=
- F322-021r,31 fterlemblein affen/ dorfften fie nicht allein kein gefewrt brod dieselben acht tag im haufe aufz fegen. Wir Chriſten haben ein beffers Osterlamb/ den Son Gottes/ Darumb immer hinweg mit dem alten Sawerteig der fünden/ Er will fih bey folchem Osterlamb nit leyden/ Denn weyl Chriſtus darumb ge=
- F322-021r,32 ftorben ift/ daz wir von fünden follen ledig fein/ follen wir ferner für fünden vns hüten. CAP. VI. Wie darff jemand vnter euch/ der einen handel hat mit einem/ é. Das ift der dritte Artickel/ Nemlich/ daz der Apoftel die Chriſten zu Corinthe darumb ftraffet/ weñ fih ein hader zwifchen jnen zutrug/ daz fie für der Heydnifchen Oberkeit einander verklagten. Gib da=
- F322-021r,33 mit jnen zuuerftehn/ fie follen vnter fih felbs die fachen vertragen/ vñ fchlich=
- F322-021r,34 ten/ vnd nit für die Heyden lauffen/ Denn es bringt den Chriſten einen böfen namen/ daz fie eben fo wol/ als die Heyden/ einer dem andern vnrecht thun/ fo fie doch durch jren Gottfeligen wandel dem Euangelio folten einen gu=
- F322-021r,35 ten namen vnter den Heyden machen. Es ift ſchon ein feyl vnter euch/ daz jr miteinander/ é. Sanct Paulus meinung ift nicht/ als folte das rechten ein fünde/ vnd den Chriſten durchaufz verboten fein. Denn das Euangelium leffet weltliche Regiment vnnd ordnung bleiben/ vnnd gehen/ denn es ift Gottes ordnung/ Rom.13. Soner er fihet hie auff den einen part/ der durch vnbilliche hand=
- F322-021r,36 lung dem andern vrfach gibt/ daz er das Recht müß anruffen/ vnd brauchen/ den ftraffet er vnd fpricht: Du verfortheiſt deinen Bruder/ vnd thuſt jhm ſchaden/ vnd treibeſt jn damit/ daz er fein fach rechtlich fuchen muß/ Das heiſt Chriſten follen nicht vnrecht thun/ foner leiden/ fie follen nicht vberforthei=
- F322-021r,37 len/ fondern ehe ſchaden leiden/ é. Das ift die rechte meinung diſes Texts. Er verbeutet das rechten nit/ fondern verbeut/ man foll niemand vnrecht thun/ wie er fpricht: Die Diebe/ die Geitzigen/ die Rauber/ é. werden das Reich Gottes nicht ererben. Ich habs alles macht/ es frommet aber nicht alles/ é. Es ſcheinet als meine S. Paulus mit diſem Spruch den andern theil/ dem vnrecht geſchehen/ vnnd derhalben das feine mit recht wider fuchen muß. Denn da hat es zu weylen auch mangel/ daz man gar hart auff das recht dringet/ vnd nichts will nachlaſſen. Als folte er fagen: Daz du das deine mit recht fuchſt/ ift an jm felbs nit vnrecht. Aber gedencke doch/ es foll auch ein maß haben. Du mußt nicht fo hart fein/ als wolteſt du gar nichts nachlaſſen/ ift es doch nur vmb gelt vnd gut/ vnnd das zeitliche zuthun/ daz du on das hie auff erden hinder dir mußt laſſen. Darumb folt du gegen deinem bruder/ vnd glaubens genoffen/ nicht fo gar hart vnd ſtreng fein/ é. Daz alfo diſe le=
- F322-021r,38 re gehet auff den andern theil/ der beleidiget ift/ vnd ſchaden erlitten hat/ daz er nicht wölle zu rauch fein. Der leib aber nciht der hurerey/ fondern dem Herrn/ é. Hie kombt S. Paulus wider auff den andern Artickel/ weil er der hurer vnd ehbrecher gedacht hat/ vermanet er fie ernſtlich folch laſter zu meyden. Vnfer leibe/ fpricht er/ find glieder Chriſti/ welchen die ehre geſchehen wird/ die Chriſto Jefu geſchehen ift/ daz fie wider auferweckt follen werden/ War=
- F322-021r,39 umb woltet jr denn ewer leib Chriſto nemen/ vnd folcher herrlicher ehre be=
- F322-021r,40 rauben/ vnd hurenglieder draufz machen? Jnn ſumma/ hanget du an einer huren/ fo biſt du von Gott hinweg. Hangeſt du aber am HERRN/ fo biſt du ein Geiſt mit jm. Denn der heilige Geiſt/ den jr von Gott habt/ ift in euch/ vñ ewer leib ſind fein Tempel vnd wonung. Jtem/ der leib ift nicht ewr/ fonder Chriſti/ der hat jn thewr erkaufft/ darumb folt jr jm nicht entwenden. CAP. XII. Von dem jr aber mir geſchrieben habt/ antwort ich/ é. Das Iſt der vierde punct/ oder Artickel/ vom Ehelichen/ vnd Junck=
- F322-021r,41 fraw ſtand. Der Eheſtand/ fagt er/ ift ein mühfeliger ſtand/ Wer nun keuſch leben kan/ on Ehe/ der thut recht/ daz er nit freyet/ Denn er ent=
- F322-021r,42 lediget fih viler forgen vnd mühe/ die er ſonſt im Eheſtand müſte haben/ Wer aber one Ehe nicht kan keuſch leben/ der foll ehelich werden. Zeigt damit an/ das Gott den Eheſtand/ als ein ertzney geſtiftet habe/ wider die hurerey. Darumb will er/ obgleich Eheleute voneinander bleiben/ vnd fih ent=
- F322-021r,43 halten ein zeitlang/ aufz beider verwilligung/ daz fie zum gebet deſt geſchick=
- F322-021r,44 ter ſind/ follen fie doch wider zuſammen kommen. Vnd ſetzt die vrfach/ Auff daz euch der Sathan nit verſuche/ vmb ewer vnkeuſchheit willen/ das ift/ Wer on Ehe fih nicht keuſch haltten kan/ dem ift die vnkeuſchheit angeborn/ darumb foll er den Eheſtand/ als ein ertzney/ vnd Göttlich mittel brauchen/ daz der Teufel nicht vrfach finde/ jn zuuerſuchen/ vnd inn fünde zu werffen/ Wie man an denen fihet/ die nicht ehelich ſind. Den ehelichen aber

gebiete nicht ich/ fonder der Herr/ ꝛ. S. Paulus meinung ist dife/ daz Eheleut sich nicht scheiden follen/ Es sey denn vmb der hurerey oder Ehebruchs willen. Wo aber jemand sich scheide=
F322-021r,45 te/ daz er on Ehe bleibe/ oder sich mit feinem gemahel wider verfühne. Den andern aber sage ich/ nicht der Herr/ so ein bruder ein vnglaublich Weib/ ꝛ. Hie gibt S. Paulus ein rath/ wo ein glaubiges einen vnglaublichen ge=
F322-021v,01 mahel hette/ daz sie sich darumb nicht scheiden follen/ Denn ein Christ könne wol on fund die Ehe mit einem Vnchristen besitzen. Denn das eheliche bey=
F322-021v,02 wonen/ ist auch vnter den Heyden recht. Wo aber der Vnchrist sich scheidet/ da soll es dem Christen nit verboten sein/ sich wider zuverheyraten. Doch spricht S. Paulus/ rathe ich/ daz jhr nicht zu sehr eylet/ Denn es kan sich zu tragen/ daz der Vnchrist noch zum Christen werde/ so können jr als denn wi=
F322-021v,03 der zusammen kommen. Ein jeglicher wie jn der Herr beruffen hat/ ꝛ. Aufz dem fall/ da S. Paulus jetzt von geredt hat/ macht er ein gemeine Regel/ vnd sagt: Wie ein jeder beruffen sey/ also möge er bleiben. Denn das Euangelium leht die Bürgerliche ordnung/ so das eufferliche leben belangen/ bleiben/ zerreiſſet sie nicht. Ein Knecht kan eben sowol ein Christ sein/ als ein Herr/ ein lediger mensch eben sowol/ als ein beschnittener/ ein Regent eben sowol/ als ein vnterthan/ ꝛ. Dife stende/ gleich wie sie dich nicht zum Christen machen/ also hindern sie dich auch nicht am glauben/ vnnd soll nie=
F322-021v,04 mand solche stende endern/ als könnte er nicht ein Christ dabey sein. Von den Jungfrawen aber/ habe ich kein Gebot vom Herrn/ ꝛ. Summa dieses tertis ist dife: Wer der Ehe gerathen/ vnd keusch leben kan/ der thut sehr wol/ daz er nicht ehelich wird/ Vrfach/ es ist ein schwere ferliche zeit/ da allweg ehe ist aufz zu koemmen/ so man allein ist/ denn so man an weib/ kind/ vnd die haufzorge gebunden ist/ da kan allerley beschwerd/ vnd leibliche trübsal fürfallen/ der wolte ich gerne(spricht S. Paulus) euch vberheben. Difz vrtheil solt man wol mercken wider vnſere Papiſten/ Münch vn Non=
F322-021v,05 nen/ die darumb die Ehe verschweren/ daz sie deſter ehe felig werden. Beden=
F322-021v,06 cken nicht zuuor/ ob sie auch der Ehe können gerathen/ vnnd dennoch keusch leben. Weil sie aber dife ertzney/ so Gott menschlicher schwachheit zu gut ge=
F322-021v,07 schaffen hat/ verachten/ versuchen sie Gott/ vnd fallen drüber inn schendliche vnzucht/ wie jederman wol weiß. Das sage ich aber/ lieben Brüder/ die zeit ist kurtz/ weiter ist das die/ ꝛ. Ist ein gemeine vermanung/ weil es nicht jedermans thun noch gabe ist/ auffer dem Ehestand keusch zu leben/ daz die/ so ehelich sind/ vnd inn der Welt allerley zu thun haben/ dennoch sich an das wort halten/ vnd dasselb nit follen aufz den augen laſſen/ vnnd allein sich vmb das zeitlich annemen/ Wie der HERR Christus im gleichnuß von dem samen sagt: Daz etlichs vnter die dornen falle/ vnd wenn es auffgehe/ gehen die dornen mit auff/ vnnd erste=
F322-021v,08 ckens. Vnd deutet der HERR Christus solchs hernach also: Daz es die find/ so vnter den forgen/ reichthumb/ vnd wollüſten difes lebens hingehen/ vnnd ersticken/ vnd bringen keine frucht. Jch wolte aber/ daz jr on forg weret. Wer ledig ist/ der forget/ ꝛ. Hie faſſet S. Paulus die vrfachen zufamen/ warumb er rathe auffer der ehe zu leben/ denen so auffer der Ehe könne keusch leben/ nemlich/ daz der Ehestand vil Weltforge mit sich bringe/ die am Gottesdienst hindern. Aber mit solchen vrfachen können die Papiſten jr Eheloses leben nicht vertheidi=
F322-021v,09 gen. Vrfach/ S. Paulus redet von denen/ die der Ehe gerathen können/ vnd die gabe der keuschheit haben. Von den andern aber/ so folcher gabe nicht ha=
F322-021v,10 ben/ vnnd auffer der Ehe nit können keusch leben/ schleuſt er in gemein/ vnnd spricht durchauß: Ein jeder habe sein gemahel/ vmb der Hurerey wil=
F322-021v,11 len. Item: Es ist beſſer freyen/ denn brunnſt leiden. Vmb dieſer vrfach halben ſetzt S. Paulus hinzu: Jch will euch keinen ſtrick damit an den halß werffen/ das ist/ ich lobe das leben auffer der Ehe hoch/ Aber darumb soll niemand das Eheliche leben vnterwegen laſſen/ der one die ehe nit keusch kan leben. Vrfach/ Er würde in funde vnd des Teufels ſtricke fallen/ wie man an den Papiſten ſihet. Vnd gehet jnen recht/ ſintemal der Papſt ſeinen Geiſtlichen in gemein die Ehe verbeut/ so doch nicht alle on Ehe keusch leben können. Selig ist sie aber/ wo sie also bleibet/ ꝛ. S. Paulus braucht hie das wörtlein: Selig/ wie mans gemeiniglich pflegt/ vnd wie er sich oben gnugſam ſelbs erkleret hat/ nicht von der ewigen feligkeit/ fondern daz auffer der Ehe weniger forg vnd anfechtung ſey/ denn inn der Ehe. Derhalben die Christen des worts/ vnd jres beruffs beſſer mö=
F322-021v,12 gen aufwarten. Also meinete er auch/ da er ſagt: Welcher nicht verheyratet/ der thut beſſer/ das ist/ er ſchaffet ſeiner tochter ruhe/ da sie ſonſt für das haufz/ für kinder vnd anders forgen/ vnnd damit müſte vmbgehen. Kan also der Kirchen/ des betens/ vnnd jres nechſten noth beſſer warten. Solches ist die rechte eigentliche meinung. CAP. VIII. Von dem Götzen opffer aber wiſſen wir/ denn wir haben/ ꝛ. Das ist der fünfte punct/ oder Artickel/ nemlich/ vom Götzenopffer/ obs die Christen eſſen dörfſen oder nicht? Denn die Heyden allent=
F322-021v,13 halb hetten es von den Juden gelernet/ daz sie es für ein Gottesdienst hielten/ inn der Kirchen vihe ſchlachten/ vnd einen theil opffern/ den andern eſſen/ vnd guter ding dabey ſein. Weil nun Heyden vnnd Christen dazumal vntereinander woneten/ ob sie gleich der Religion halb vngleich waren/ so hielten sie sich doch bürgerlich zuſammen/ handthierten/ aſſen vnnd truncken miteinander/ wie oben im5. Capitel ſtehet/ daz S. Paulus solchs den Chri=
F322-021v,14 ſten erlaubet. Nun begab sich vil mal/ daz die Heyden Christen zu sich luden/ wenn sie ein ſonder

Fest hetten. Da braucheten etlich Chriſten jrer freyheit/ giengen zu den Heyden in jre Kirchen/ vnnd affen on ſchew vom Götzenopf=

F322-021v,15 fer. Denn wie S. Paulus hie ſagt: Sie hetten den verſtand/ vnnd wuſten/ daz die Götzen nichts waren/ affens derhalb/ wie ſonſt gemeine ſpeiſe. Solchs gefelt S. Paulo nicht/ nicht darumb/ als were es an jhm ſelbs vnrecht/ Sonder daz man der freyheit mit maſz vnnd beſcheidenheit brau=

F322-021v,16 chen foll/ daz nicht andere dadurch geergert werden. Denn anderen ſchwache Chriſten/ die folchen verſtand noch nicht hetten/ folgten folchem exempel/ af=

F322-021v,17 fen auch mit/ vnnd hieltens dennoch für ein Götzenopffer/ vnd thetens mit ſchwerem gewiſſen. Solche will S. Paulus/ daz man jhr verſchonen foll/ vnd ſpricht: Vom Götzenopffer wiſſen wir. Ja fein wiſſen. Was richtest du damit aufz/ daz du weiſt/ daz Götzen vnnd Götzenopffer ncihts ſey? An=

F322-021v,18 ders ncihts/ denn daz du deinen bruder ergerſt. Darumb iſt in folchem fall ein ſchedlich wiſſen. Hie mercke den Spruch/ daz Chriſtus Gott ſey: Es iſt ein HERR Je=

F322-021v,19 ſus Chriſtus/ durch welchen alle ding ſind. Daz er aber darnach hinzu ſetzt: Vnd wir durch jn/ Da machet er ein vnterſcheid/ zwifchen Chriſten vnd an=

F322-021v,20 dern menſchen. Denn die Chriſten ſind nicht allein durch Chriſtum erſchaf=

F322-021v,21 fen/ fonder auch durch jn von ſünde/ teufel/ vnd ewigem tod erlöſet. Darumb ſie Chriſtum billich jren HERRN heiſſen vnd preiſen. CAP. IX. Bin ich nicht ein Apoftel? Bin ich nciht freye? JN dieſem Capitel durchauz thut Sanct Paulus nicht mehr/ denn daz er anzeigt/ Er/ als ein ſonder Apoftel/ vnd der vil ſchöner/ gröſſer/ ſonde=

F322-021v,22 re gaben hat/ hette freyheit vnd macht vil dings zu thun. Vnnd fonder=

F322-021v,23 lich meldet er/ daz er auch möchte ſeinen ſold vom predigen fordern. Aber ich ſihe nicht/ ſpricht er/ darauff/ was ich macht habe zu thun/ Sonder was an=

F322-021v,24 dere leute beſſert/ vnd das Euangelium fördert. Kan ich jemand beſſern/ ſo thue ich mir wehe/ vnnd brich mir abe/ wo ich kan/ vnd vertzeihe mich willig meiner freyheit. Alſo ſolt jr auch thun/ ſo würdet jr euch viel ergernuſz ver=

F322-021v,25 hüten. Rede ich aber folches auff menſchen weyſe? é. Hie ſiehſt du ein gewiſz zeugnuz/ daz die Chriſten ſchuldig ſind/ den Kir=

F322-021v,26 chendienern jre narung zu reichen/ vnd daz die Kirchendiener mit gutem ge=

F322-021v,27 wiſſen für jren dienſt mögen ſold nemen. Denn hie ſtehets klar: Der HERR hats befohlen/ daz die/ ſo das Euangelium verkündigen/ ſollen ſich vom Eu=

F322-021v,28 angelio nehmen. Wiſſet jr nicht/ daz die/ ſo in den ſchrancken laufen/ é. Hie möchte man das 10. Capitel anſehen. Nachdem S. Paulus fein Exempel den Corinthern hat fürgehalten/ vermanet er ſie/ daz ſie folchem folgen/ vnd ja diſe lere nicht ſollen in wind ſchlagen. Denn es iſt hie/ ſaget er/ nit zu ſchertzen/ Es gehört großer fleiſz vnd ernſt dazu/ das kelinot zu erlangen. Vnd gehet mit einem Chriſten/ wie im kempffen vnnd wetlaufen/ da man immer fort treiben/ vnnd ſich nichts muſz jren laſſen/ ſonſt lauffet man vmb

F322-021v,29 ſonſt/ vnd erlanget nichts. Darumb beteube ich meinen leib/ vnd zeme jn/ Jch brauche nicht freyheit allenthalben/ wo ich wol möchte/ Jch briche mir abe/ daz ich ja niemand ergere/ ſondern jederman beſſere/ das thut jr auch. CAP. X. Jch will euch aber/ lieben Brüder/ nicht verhalten/ daz vnſer Vätter/ é. DJſz gehört noch zur vermanung/ die S. Paulus am ende des 9. Ca=

F322-021v,30 pitels fürnimbt. Spricht nun weiter: Wer ſich nicht an zaum hal=

F322-021v,31 ten/ fondern allweg thun wil/ was er ſeiner Perſon halb zu thun macht hat/ vnd will auff andere nicht ſehen/ derſelbe wird viel ergernuſz an richen/ vnd derhalb ſtrefflich vnd verwerfflich werden. Denn ſehet/ ſpricht er/ wie es vnſern Vatern gangen iſt/ Sind es nit groſſe treffliche leut gewe=

F322-021v,32 fen/ die vil herzliche groſſe wunderwerck geſehen haben? vnd dennoch fielen ſie mit hauffen in das ergernuſz dahin/ daz ſie alle in der Wüſten wurden ni=

F322-021v,33 dergeschlagen/ vnd nur zwen aufz dem gantzen hauffen inn das gelobte Land kamen. Darumb gilts auffſehens/ Jſts jhnen widerfaren/ Es kan euch auch dergleichen begegnen/ é. So ſeyt nun nicht zu weiſz/ ſchone einer des andern/ keiner verachte noch ergere den andern. Als mit den klugen rede ich/ richtet jr was ich ſage/ é. Hie beſchleuſt S. Paulus der Götzenopffer halb/ vnd iſt diſz die Sum=

F322-021v,34 ma/ Sie ſollens nicht eſſen/ wenn jhnen die Heyden ſagen: Es ſey Götzen=

F322-021v,35 opffer/ auff daz die Heyden ſehen/ daz die Chriſten einen ſchew dafür haben/ vnnd alſo verurſacht werden/ an jrer Heidniſchen Religion zu zweifeln/ vnd dauon abzulaſſen/ vnnd ſich an das Euangelion zubegeben. Aber ſonſt weñ mans nicht ſonderlich meldet/ man ſetzets für wie anders eſſen/ ſo darff man wol dauon eſſen. Denn es iſt kein ſpeiſe verboten/ es iſt Gottes ge=

F322-021v,36 ſchöpf/ das man brauchen vnd jm dafür dancken foll. Es füret aber S. Paulus ſehr ſchöne vnd gewaltige beweifung mit ein. Wir inn vnſer Kirch/ ſpricht er/ wenn wir das brod brechen/ damit werden wir ein leib mit Chriſto. Vnd den geſegneten Kelch trincken/ werden wir ein blut mit jm/ Denn wir empfahen ja den Leib vnd Blut Chriſti. Alſo im Ju=

F322-021v,37 denthum/ welche vom Opffer aſſen/ die hetten theil am Altar/ vnd gehörten dazu. Darumb muſz

es mit dem Götzenopffer auch also fein/ Es wird dem Teufel geopffert/ Wer nun mit jßet/ der hat auch mit dem Teufel gemein=

F322-021v,38 fchafft/ darumb stehet fein müßig. Hie mercke das zeugnusz vom Abendmahl: Der gefegnete Kelch/ welchen wir segnen/ ist der nicht die gemeinschafft des bluts Christi? Vnd das brot da wir brechen/ ist das nicht die gemeinschafft des leibs? Denn das wörtlein/ gemeinschafft/ heisset anders nichts/ denn daß der Leib vnnd Blut Christi vns mitgetheilet wird/ daß wirs nießen/ wenn wir von difem Brod essen/ vnd von difem Kelch trincken. Was dörrfte aber Paulus folcher wort/ wenn nur Brod vnnd Wein im Abendmal wer/ wie zwingel vnd fein hauff schwirmet. So ist es klar/ daß Paulus nicht redet vom Geistlichen leibe Christi/ da er vnser Haupt/ vnd wir seine glieder find/ durch den glauben an jn. Deñ dife gemeinschafft des Leibs vnd Bluts Chri=

F322-021v,39 fti/ bekommen wir nit durch das/ daß wir an Christum glauben/ fonder daß wir difz Brod essen/ vnd von difem Kelch trincken. Ich habe es zwar alles macht/ Aber es frommet nicht alles/ é. Auff solchen beschluß möchte jemand fagen/ Wo bleibet denn vnser frey=

F322-021v,40 heit? Was kann denn fleisch vnnd brod dafür/ daß mans zum Götzenopffer mißbrauchet? Ich wils effen wie ein gemein fleisch vnd brot/ denn ich weiß daß die götzen nichts find. Darauff antwortet S. Paulus: War ifts/ macht hast du es/ Aber du mußt nicht allein auff dich sehen/ was du macht hast/ Du mußt auch darauff sehen/ Ob andere dadurch gebeffert werden oder nicht. Wenn du nun mit einem Heyden jßest von feinem Götzenopffer/ vnd er fagt dir/ Es sey ein Götzenopffer/ vnnd fagt dirs darumb/ daß ers dafür helt/ es werde sich mit dem glauben nicht wol leiden. Wenn du als denn dauon jßest/ so ergerst du jn/ vnd machest jm die gedancken/ ob er gleich kein Christ sey/ so hab er doch ein rechte vnd gute Religion vnd glauben/ sonst foltest du/ der du ein Christ bist/ dich von jm sondern/ vnd fein opffer scheuen. Das heist die Heyden ergern/ vnd sie in jrer abgötterey stercken. Wenn du aber nicht mit jm jßest/ so muß er spüren/ daß du das Götzen=

F322-021v,41 opffer für vnrecht haltest. Vnnd kan damit verursacht werden/ daß er vom Götzendienst ablaße/ vnd auch ein Christ werde. Daß also das verbot nicht auff der speiße/ fonder nur auff dem bestehet/ daß niemand geergert werde. Denn so vil die speiße belanget/ was Gott geschaffen hat/ mögen wir ohn ge=

F322-021v,42 wissen brauchen zu vnserm nutz/ vnd Gott dafür dancken. Aber weil die ge=

F322-021v,43 wissen nicht gleich vnterrichtet/ noch starck find/ foll solche freyheit jre maß haben/ wie S. Paulus hie beschleußt. CAP. XI. Ich lasse euch aber wissen/ daß Christus eines jeglichen/ é. Dßz ist der sechste punct/ vnd betrifft die ordnung/ so inn der Kirchen zwischen Mann vnd Weib gehalten foll werden/ daß der Mann mit bloßem haupt/ vnd in kurtzen haaren/ vnd das Weib mit bedecktem haupt/ beten oder weiffagen sollen. Solche ordnung nimbt S. Paulus nit allein auß der Juden gewonheit/ fonder auß der natur. Denn es stehet einem Weibe/ fagt er/ nicht wol an/ barhaupt fein/ vnd kurtz haar haben/ lange haar haben/ vnd bedeckt fein/ zieret sie/ vnd stehet wol. Es setzet aber S. Paulus auch ein andere vrsach dazu/ vnd fagt: Et=

F322-021v,44 was auff dem haupt haben/ sey ein zeichen/ daß man nicht frey/ fonder einen Herrn habe. Weil nun der Mann des Weibes Herr ist/ foll der Mann nichts auff dem haupt haben/ das Weib aber foll etwas darauff haben. Doch/ spricht er/ Solche vnterscheid bleibet hie niden auff erden. Für Gott gilt ein glaubig Weib eben so vil/ als ein glaubiger Mann. Gleichwol foll man fol=

F322-021v,45 che ordnung halten vmb der zucht willen. Denn an der vnzucht ergern sich nit allein die leute/ fonder auch die Engel haben ein schew darab. Ich muß aber difz befehlen/ Ich kans nicht loben/ é. Dßz ist der sibend punct/ vom Abendmal des HERRN/ Denn die Co=

F322-022r,01 rinther giengen nit fein mit vmb/ Wenn sie zusammen kamen/ vnd des HER=

F322-022r,02 REN Nachtmal hielten/ waren sie vnter jnen felbs zwispeltig/ wie oben ge=

F322-022r,03 meldet/ vnd namen jr eigen essen vnd trincken mit/ vnter die gemein. Da gieng es vngleich zu/ einer lebte wol/ der ander vbel/ vnd folten dennoch zuletzt al=

F322-022r,04 le zugleich zum Nachtmal des HERRN gehen. Das will S. Paulus nicht haben. Oben hat er sie gestraffet/ der zwispalt halb/ Hie befiehlt er/ wenn sie des HERRN Nachtmal essen wöllen/ sollen sie jr essen daheim lassen/ vnnd kein gefrez in der gemein anrichten. Ich habe es von dem Herrn empfangen/ das ich euch gegeben hab/ é. Hie fagt er/ wie der HERR fein Abendmal eingefetzt/ gehalten vnd be=

F322-022r,05 folhen hat. Ich/ spricht er/ habe es von dem HERREN so empfangen/ vnnd euch gegeben. Woher hat es aber der Bapst empfangen/ daß er das Sacra=

F322-022r,06 ment anders reichet denn S. Paulus? On zweiffel/ wie anders mehr/ allein vom Teufel/ der hats jn geheissen/ daß er des HERRN Christi Testament vnd letzten willen endern/ vnd folches Sacrament zerreißen foll. Hier mercke mit fleiß dife spruch wider Zwingel/ vnnd die Sacrament=

F322-022r,07 schwermer/ so inn dem jrthumb beharren/ Jm Nachtmal sey nicht der Leib vnnd das Blut Christi/ fonder allein Brod vnd Wein. Denn wo das waar were/ warumb wolte Paulus sprechen: Welcher vnwürdig von difem brod jßet/ vnd von difem Kelch trincket/ der ist schuldig an dem Leib vnnd Blut des HERRN. Item/ Welcher vnwürdig jßet vnd trincket/ der jßet vnd trin=

F322-022r,08 cket jm selber das gericht/ damit/ daß er nit vnterscheidet den Leib des HER=

F322-022r,09 REN. Das sind je klare spruch/ daß der Leib vnd das blut Christi nit schlecht Brod vnnd Wein im

Abendmal fey. Wer vber difz anders sich left bereden/ der gebe niemand schuld denn jm felbs/ vnnd feinem fürwitz. Denn Chriftus vnnd feine Apoftel haben vns gnugfam gewarnet/ weil fie beide fo deutlich vnd klar dauon geredt haben. Denn fo oft jr von difem Brod effet/ vnd von difem Kelch trincket/ ꝛ. Hie leret S. Paulus wie man das Abendmal recht brauchen foll/ nem=

F322-022r,10 lich/ daz man des HERRN tod dabey foll verkündigen/ das ift/ man foll be=

F322-022r,11 trachten/ daz Chriftus feinen Leib für vns gegeben/ vnnd fein Blut für vns vergoffen habe/ zur vergebung der fünden/ vnd sich also durch den tod Chri=

F322-022r,12 fti/ wider die fünde vnd den tod tröften. Aufz dem folget/ daz wir des Bápftifchen Pfaffenopffers/ der Mefse/ für vnser fünde gar nichts bedörffen. Denn Chriftus hat feinen Leib vnnd Blut dafür geopffert/ vnd ligt an dem/ daz wirs mit rechtem glauben an=

F322-022r,13 men/ vnd vns des tröften. Das heift denn auch recht sich prüfen/ daz du dein hertz erforscheft/ Ob du auch gern von deinen fünden wolteft ledig vnd loz fein/ vnd ob du ein ge=

F322-022r,14 wife zuuerficht habest/ daz Chriftus für deine fünde geftorben fey/ vnd beza=

F322-022r,15 let hab. Wo du folches befindest/ vnd in rechtem glauben difz Abendmal ge=

F322-022r,16 neuffest(das ift/ du glaubest Chrifti Leib vnd Blut/ fey für deine fünd hin=

F322-022r,17 gegeben vnd vergoffen/ vnd werde dir jetzund mit Brod vnd Wein darge=

F322-022r,18 reichet/ das du ja kein vrfach habest zu zweiffeln/ es fey folcher Leib vnd Blut Chrifti dein eigen/ vnd gehöre dich an/ daz du es zum ewigen leben genieffen folt) fo empfehest du es wirdig vnnd feliglich. Weil aber difz Abendmal zu vergebung vnser fünden/ also von dem HERRN Chrifto eingefetzt ift/ So muß folgen/ daz wir vns für fünden hütten/ vnd in denfelbigen nicht fortfa=

F322-022r,19 ren/ fonder vnser leben beffern follten. Darumb find auch fo vil fwachen vnd krancken vnter euch/ ꝛ. Die Corinther fchicken sich nicht also zu difem Abendmal/ fondern hiel=

F322-022r,20 tens für ein schlechte eufferliche Ceremonien/ Wie heutiges tags die Schwermer thun/ fo mehr bey difem Sacrament nit wiffen noch glauben/ denn daz es schlecht Brod vnd Wein fey/ Darumb wer keine fonder andacht dabey. Solchs fagt Sanct Paulus/ habe Gott geftraffet an jhnen/ durch vil kranckheit vnnd ander vnglück. Darumb vermanet er/ fie follten sich bef=

F322-022r,21 fern/ vnd felbs sich richten/ fo dörffe es vnser HERR Gott nit thun/ der folche fünde ftraffet/ vnd dadurch zur buffe treibet/ fonft befferten wir vns nimer=

F322-022r,22 mehr/ vnd würden verdampt. Jn fonderheit aber mercke difen Spruch: Wenn wir gerichtet werden/ fo werden wir von dem HERRN gezüchtigt/ auff daz wir nit fampt den welt verdampt werden. Denn hie fehen wir/ daz es Gott mit den Chriften nicht böz meinet/ wenn er jhnen Creutz vnd vnglück zufchickt/ Es gefchicht jnen zum beften. CAP. XII. Von den Geiftlichen gaben aber/ will ich euch/ lieben Brüder/ ꝛ. DER achte punct oder Artickel/ ift ein fhöne vermanung/ daz die Chri=

F322-022r,23 ften jrer gaben sich nicht vberheben/ noch andere dadurch verachten/ fondern andern damit dienen follten. Denn darumb hat fie Gott nicht einem allein alle/ fonder einem jeglichen feinem fonder theil gegeben/ daz jmmer sich einer zum andern halten/ andern damit dienen/ vnnd widerumb der anderen dienft mit danckbarkeit annemen foll. Solche vermanung hebt S. Paulus fehr fein an: Jr feyd Heyden ge=

F322-022r,24 weft/ fpricht er/ vnd zu den ftummen götzen hingangen/ wie jr geführt wurdet/ Aber nun verflucht jr die Götzen/ vnd heiffet Jefum einen HERRN. Das ift die rechte/ größte/ vnd höchfte gabe des heiligen Geiftes/ der folt jr euch am höchften frewen. Andere gaben/ fie feyen wie fie wöllen/ find alle geringer/ vnd nit euch gegeben für ewer Perfon/ daz hr fie zu ewerem lob oder rhum brauchen/ Sonder daz jr andern damit dienen folt. Denn gleich wie am leib vil glieder find/ vnd jmmer eins dem andern nutz gibt/ vnnd den andern glie=

F322-022r,25 dern dienet/ Also gibt der heilige Geift vil vnd mancherley vnterfchiedne ga=

F322-022r,26 ben aufz/ daz jmmer einer dem andern dienen foll/ nicht daz einer den andern damit trucken/ vnd sich herfür thun foll. CAP. CIII. Wenn ich mit Menfchen vnd Engeln zungen redete/ ꝛ. JSt ein fehr nôtige lehre/ daz die Chriften jrer gaben sich nicht vberhe=

F322-022r,27 ben/ fonder fie zur liebe des nechften brauchen follten. Denn an der liebe/ fpricht er/ ifts alles gelegen/ gleich wie der HERR Chriftus im Euan=

F322-022r,28 gelio die liebe auch rhümet/ da er fagt: Das ander gebot ift dem erften gleich: Du folt deinen nechsten lieben/ wie dich felbs. Difes Capitel füren die Papiſten wider die lere vom glauben/ Aber S. Paulus gehet hier allein damit vmb/ weil an der liebe fo hoch gelegen fey/ daz neimand feiner gaben/ zu eigem rhum/ vnd wider die liebe foll brauchen. Wie man aber zu vergebung der fünden komme/ leret er hie nit/ Denn das müffen wir fhließen/ wenns möglich were/ daz ein menſch köndte die vollkommene liebe haben/ vnd hette vergebung der fünden nicht/ die wir allein durch den glauben erlangen/ fo würde jn die liebe gar nichts helffen. Es preytet aber S. Paulus die liebe dreyerley weiſe.1. Daz die höchſten gaben/ wo die liebe nit dabey ift/ nichts nützen/ fonder zu verderbnuſz denen gereichen/ die jr nicht nach der liebe brauchen.2. Daz die liebe alle gebot Gottes erfülle/ fo vnfern nechsten belangen.3. Daz die liebe inn ewigkeit bleiben werde/ da andere gaben/ als glauben/ hoffnung/ weiſſagung/ ꝛ. hie auffhören. Darumb vermanet er feine Corin=

F322-022r,29 ther/ vnd faget: Laßt euch ewer gaben nicht so wolgefallen/ fehert zu/ daß jr die liebe dabey habt. Denn vnser wissen ist stückwerck/ ꝛ. S. Paulus hat gesagt/ das erkendtnuß werde auch auffhören. Wie er a=

F322-022r,30 ber folchs wölle verstanden haben/ leget er hie felbs auf/ vnd fagt: Vnser er=

F322-022r,31 kendtnuß/ daß wir Gott hie erkennen/ ist ein klein gerin erkentnuß/ eben wie eines Kindes gedanken vnd anschlege/ ein schlecht ding find/ gegen eines alten/ erfahren Manns anschlegen. Solch geringes erkentnuß wird auffhören/ vnd volgen ein völlige erkendtnuß Gottes/ vnd wird folch erkendtnuß das ewige leben fein. CAP. XIII. Strebet nach der liebe/ Fleißiget euch der Geiftlichen gaben/ ꝛ. Hie nimbt nun S. Paulus die gaben fonderlich für/ der die Corinthen sich vberhuben/ vnd hoffart damit trieben/ vnd leret/ wie sie derfelben zur befferung des nechsten/ vnd der liebe brauchen sollen. Der Griechen art ist on das gewesen/ daß sie sich sehr auffß studium vnd kunft haben begeben/ mehr denn kein ander volck/ Darumb sie auch so viel trefflicher gelerter leute haben gehabt. Als nun etliche mit dem glauben/ auch folche gaben des heiligen Geistes empfangen hatten/ daß sie bald viel vnbe=

F322-022r,32 kante Sprachen verstehen/ vnd reden kondten/ gefiel jnen solches wol/ vnd trieben hoffart damit. Das will S. Paulus hie gewehret haben/ vnd fagt: Es sey ein groffe gabe/ mit zungen reden/ Aber das sey ein größere gabe/ die schrift aufzulegen/ daß auch andere dadurch gebeffert werden. Will also das zungenreden in der Kirchen verboten haben/ wo nicht die auflegung dabey ist/ Wie doch der Papst solchen gewel/ auch in die Kirchen bracht/ vnd vn=

F322-022r,33 bekante Sprach drinn gebraucht hat/ es ist aber vnrecht. Niemand kan sich bessern/ so es doch alles zur befferung soll angerichtet werden. Die auflegung aber theilet S. Paulus fein in vier stück/ Denn alle leh=

F322-022r,34 re inn der Kirchen/ ist entweder ein offenbarung/ daß man der Propheten schriften auflegt/ wie sie es gemeint haben. Oder leret das erkendtnuß/ das ist/ vom glauben/ wie Gott vmb Christi willen genedig fein/ vnd sünde ver=

F322-022r,35 geben/ vnnd vns auf genaden wölle selig machen. Oder ist ein weiffagung/ wie es mit der Kirchen gehen/ wie sie verfolgung leiden/ vnnd dennoch trost vnd hilffe finden werde. Solche weiffagung findet sich auch in der auflegung der Propheten/ wie S. Paulus oben fagt/ daß der Kirchen vnter dem Gesetz alles widerfaren sey zum fürbilde/ vnd sey geschriben vns zur warnung/ auff welche das ende der Welt kommen ist. Oder ist ein lehre/ wie man das euf=

F322-022r,36 ferliche leben ohn ergernuß führen/ vnd sich inn rechtem gehorsam gegen Gott üben sol. Solcher finn/ fagt S. Paulus/ fol allweg bey den zungen angezeigt werden/ oder man soll gar nichts in der gemeine mit zungen reden. Wenn du aber segnest im Geift/ wie soll der/ so an stat des Leyen steht/ ꝛ. Solches ist villeicht zugangen/ als wenn wir nach dem Abendmal ein Collecten singen/ oder wie Gott durch Mosen dem Aaron vnd seinen Sö=

F322-022r,37 nen befohl/ daß sie das volck segnen solten/ im vierdten buch Mose/ Cap.6. Solchs/ fagt S. Paulus/ soll nicht mit zungen/ fonder inn einer bekanten Sprach geschehen/ auff daß die gemeine verstehe/ was es sey/ vnd könne dar=

F322-022r,38 auff das Amen sprechen. Hier sehen wir widerumb/ wie der Papst so gar vn=

F322-022r,39 recht hat gethan/ daß er allen Gottesdienst/ auch die Tauffe/ vnd das Abend=

F322-022r,40 mal/ sampt allen öffentlichen gebeten/ hat allein in Lateinischer Sprache ge=

F322-022r,41 botten zu halten/ folchs hat er gethan/ den stul zu Rom damit zu erheben/ vnd zu ehren. Vnd verdreht jn sehr vbel/ daß wir die heilige schrift/ Gott lob/ gantz vnd gar inn Deutscher sprach haben/ vnd besser denn er im Latein. Denn er merckt/ weil man von seinem falschen Gottesdienst nichts darinn findet/ daß er dadurch geschwecht wird/ vnd in abfall vnd verachtung kom/ Gott sey ewig lob. Hie mußt du aber auch difz mercken/ das S. Paulus im Geift reden heist/ wenn du etwas redest/ oder lifest in der sprach/ die nit jederman/ sondern dir allein bekant ist. Aber mit der stim reden/ heist er also reden/ das es andere leute auch können verstehen/ vnd sich darauf bessern/ da man den finn vnd die meinung anzeigt. Lieben Brüder/ werdet nicht kinder an dem verstendnuß/ ꝛ. Das Ist ein sehr gut Argument à causa finali, auf dem 28. cap. Efai. Die zungen sind dazu gegeben/ das jederman folch zeichen sehen/ vnd andere auch zum glauben dadurch sollen gelockt werden. Darumb soll man sie brauchen vnter den vnglaubigen/ sie damit zum erkentnuß Gottes zu bringen. Aber vnter den glaubigen soll man die weiffagung/ oder auflegung brauchen. Wenn nun die gantze gemeine zusammen keme/ ꝛ. Ein ander Argument. Wo man die zungen nit vnterschiedlich braucht/ wie sichs gehöret/ so wird niemad gebeffert/ auch die vnglaubigen nit/ Als wenn ich einem Walhen wolte Deutsch predigen. Aber die weiffagung be=

F322-022r,42 fert allenthalb/ wo mans verstehet/ glaubige vnd vnglaubige. Wie ist jm denn nun/ lieben Brüder/ wenn jr/ ꝛ. Hie ordnet S. Paulus/ wie sie es halten sollen/ nemlich das sie das zun=

F322-022r,43 gen reden messigen/ vnnd allwege die weiffagung oder auflegung darneben führen sollen. Die selbe weiffagung soll der thun/ der die gnad/ den verstand/ vnd beruff dazu hat/ die andern sollen hören vnd richten. Doch wo der geist jemand etwas offenbaret/ soll man den selben auch hören/ auff das ein ord=

F322-022r,44 nung gehalten werde/ vnd einer nach dem andern gehört werde. Solch ampt aber sollen allein die Menner haben/ die Weiber nicht/ Denn predigen gehört dem Mann zu/ als dem haupt vnnd Regenten. Dem Weib gehöret es nicht zu/ welche soll dem Mann vnterthan sein/ Gene.3. CAP. XV. Ich ermande aber euch/ lieben Brüder/ des Euangelij/ ꝛ. Der neundte punct/ von der auferstehung der todten. Denn diser Ar=

F322-022v,01 tickel wolte den Griechen nicht wol eingehen/ als weisen leute/ die mehr nit glauben wolten/ denn sie mit jrer vernunft faßen köndten. Wider folche/ spricht S. Paulus/ Difz sey der fürnehmsten punct einer/ des Christlichen

glaubens/ wer den laugne/ der habe der gantzen lehre gefehlet/ So sey Chriftus von vilen/ nach feinem tod gefehen worden/ inn einem leiblichen leben/ Vnd ich Paulus felbst(spricht er) habe jn auch gefehen. Difz leß nun S. Paulus den grund zu folcher difputation bleiben/ das Chriftus sey von todten auferftanden/ vnd fchleußt daraufz weiter. So aber Chriftus gepredigt wird/ das er sey von den todten/ é. Summa/ So Chriftus ift auferftanden/ fo muß je die auferftehung nicht ein Fabel fein. Widerumb aber wer die auferftehung für ein fabel helt/ der fchilt vns vnd vnfer Euangelium als ein Lügenpredig/ Sein glaube ift vmbfonft vnd nichts/ Er bleibt in feinen fünden/ Er muß verlorn werden/ vnnd glauben/ das alle die verloren find/ die inn folchem glauben verschieden find. Denn was foll doch/ spricht er/ vnfer glaube/ wenn vnfer auferftehung nichts ift? Denn hie auff erden/ vnd für der Welt genieffen wir vnfers glau=

F322-022v,02 bens nichts/ fonder vil mehr müffen wirs entgelten. Solche ftück alle find grewlich zu hören. Darumb laß euch die auferftehung nicht auß dem finn reden/ fonder glaubet fie feß. Nun aber ift Chriftus auferftanden von den todten/ é. Auß dem vorigen Argument fpinnen S. Paulus ein anders/ vnnd fagt: weyl es denn gewiß ift/ das Chriftus ift von den todten auferftanden/ So muß folgen/ das die/ fo an jn glauben/ auch müffen auferftehen. Denn das wird fich nit reimen/ weyl Adam ein vrfach mit feiner fünde ift/ das wir alle fterben/ Das nicht Chriftus auch durch fein leben vnnd gerechtigkeit/ die er=

F322-022v,03 halten folt/ fo an jn glauben. Wenn er das reich Gott/ vnd dem Vatter vberantworten wird/ é. Das ift auff das einfeltigft alfo zuuerftehen: Wenn Chriftus alle feine Feinde/ den Teufel/ den tod/ die fünde/ die Gottlofen/ vnnd vngläubigen/ zun füßen geleyet hat/ vnnd feine gläubigen von todten auferwecket/ Als denn hat er fein ampt auß gericht/ vnd wird ferner nichts folgen/ denn das Got=

F322-022v,04 tes reich in ewigkeit wird fein. Da wird Chriftus ferner nichts mehr haben aufzzurichten. Er muß aber herrfchen/ biß er alle feine Feinde vnter feine/ é. Das dritte Argument auß dem 110. Pfalm/ der heilig Geißt weißaget: Chriftus foll alle feine feind vnter die füße legen/ das ift/ Jn vberwinden/ vnd jm feine gewalt nemen. Das wird denn gefchehen/ wenn er die/ fo an jn glauben/ auferwecket zum ewigen leben. Als denn wird auch der Son felbs vnterthan fein/ dein/ der jm alles vnterthan/ é. Das ift/ Chriftus warer Gott vnnd Menfch/ wird kein ampt mehr ha=

F322-022v,05 ben/ wie er vorgehabt hat/ nach Adams fall/ vmb vnfer willens/ Sondern wird in der Göttlichen maieftet fein/ wie von anfang. Da ift die vnterfcheid/ Ob wol Gott Vatter/ Gott fon/ vnd Gott heiliger Geißt/ nur ein einiger/ ewiger Gott ift/ daß dennoch der Son vom Vatter/ vnd nicht der Vatter vom Son geborn ift. Das meint S. Paulus hie. Was machen fonft/ die fich tauffen laffen/ vber den todten/ é. Solchs deutet Chryftoftomus fein/ das eben fo vil gefagt sey: Baptiffari pro mortuis, fich für die todten tauffen laffen/ als fich tauffen laffen auß der hoffnung/ das die todten follten wider auferftehen/ baptiffari pro expectatio=

F322-022v,06 ne refurrectionis mortuorum. Sonft helt man es dafür/ man hab die Chri=

F322-022v,07 ften getaufft/ auß den todtengebern/ Damit anzuzeigen/ das die/ fo getaufft find/ ob fie fchon fterben/ doch wider auferftehen werden. Difz ift das vierde Argument. Vnd was ftehen wir alle ftund in der fahr/ bey vnferm rhum/ é. Wir Chriften müffen vnfers glaubens in der Welt nur entgelten/ Dar=

F322-022v,08 umb muß die auferftehung der todten/ vnnd ein anders leben folgen/ da wird vnfers glaubens genieffen. Das ift ein fehr gut Argument. Möchte aber jemand fagen: Wie werden die todten auferftehen? é. Nachdem S. Paulus gewaltiglich erhalten hat/ es müße die auferfte=

F322-022v,09 hung der todten durch Chriftum folgen/ feret er weiter/ vnd zeigt an/ wie fol

F322-022v,10 che auferftehung werde zugehen/ vnd weiset etliche exempel in der Creatur. Der fame muß zuuor in der erden vermodern/ vnnd gleich verwefen/ ehe er frucht bringt/ Alfo wird es mit vnfern leiden auch gehen. Wenn fie geftorben vnd verwefen find/ wird fie Gott wider lebendig machen. Das du feest/ ift ja nicht der leib/ der werden foll/ fondern ein bloß korn/ é. Wir Chriften glauben/ daß eben der leib mit fleifch vnd blut werde auff=

F322-022v,11 erftehen/ den wir jetzt an vns haben. Des haben wir hie ein ftarck/ vnd gewiß zeugnuff auß S. Paulo/ der da spricht: daß derfelb leib/ an jenem tage vn=

F322-022v,12 fer rechter leib/ vnd doch anders werde fein/ denn er jetzt ift. Denn jetzt ift er verweßlich/ dort wird vnuerweßlich fein. Jetzt ift er fchwach vnd ellend/ dort wird er ehrlich vnd herrlich fein. Jetzt ift ein natürlicher leib/ der effen/ trincken/ vnd fchlaffen muß/ é. Dazumal wird er ein geiftlicher leib fein/ der folcher natürlicher werck nicht mehr bedarff/ vnd dennoch ewig bleibet. Nicht ift alles fleifch einerley/ Sondern ein ander fleifch ift der menfchen/ é. Hie zeigt S. Paulus an/ wie vnter den Heiligen ein vnterfcheid inn je=

F322-022v,13 nem leben werde fein/ nach dem hie auß erden auch ein vnterfcheid der em=

F322-022v,14 pter vnnd werck ift. Aber folche vnterfcheid wird keinen neid noch hafz ma=

F322-022v,15 chen/ Denn er hat oben gefagt: Gott werde alles in allen fein. Hat man einen natürlichen leib/ fo hat man auch einen geißt=

F322-022v,16 lichen leib/ é. Hiemit will S. Paulus nichts anders/ denn daß wir zuuor fterben müß=

F322-022v,17 fen/ ehe wir zu folcher herrlichkeit kommen/ Wie er fich felbs erklert: Fleifch vnd blut können das reich Gottes nicht ererben. Will alfo den Chriften da=

F322-022v,18 mit den tod leicht vnd füß machen. Sihe/ Jch fage euch ein geheimnuff: Wir werden nit alle/ é. Weil S. Paulus gefagt hat/ es müße zuuor geftorben fein/ ehe wir zum ewigen leben auferftehn/ Setzt er hie ein fonders ftücklein hinzu/ vnd fagt: Vil Chriften werden den Jüngften tag erleben/ die werden nit leiblich fter=

- F322-022v,19 ben/ fondern in einem augenblick plötzlic verendert werden/ wenn die Po=
 F322-022v,20 faune/ oder stin Gottes klingen/ vnnd die todten auffwecken wird. Wie aber folche enderung
 werde zugehen/ können wir mit der vernunft nit be=
 F322-022v,21 greiffen/ noch fassen/ begerens auch nicht zu wissen. Wir richten vns nach Gottes wort/ das sagt also:
 Chriftus werd vnfern nichtigen leib verkleren/ daz er ehlich werde feinem verklerten leib/ nach der wirckung/ damit er
 kan auch alle ding jm vnterthenig machen/ Philip.3. Wenn aber difz verwezlich wird anziehen das vnuerwezfliche/ é. Hie
 beschleuft S. Paulus/ vnnd sagt: Das von der aufferftehung der todten/ Efaías am25. vnd andere Propheten anderzwo
 mehr weißgefaget haben/ daz der tod durch Chriftum vberwunden/ die fünde getilget/ vnnd das Gefetze foll auffgehoben
 werden. Solchen sieg/ spricht er/ hat vns Gott allein durch Chriftum gegeben. Darumb haben wir jhn hie auff Erden im
 wort vnd glauben. Aber in jenem leben/ werden wir jn im werck/ vnd in der that haben. CAP. XVI. Von der stewre aber/
 die den Heiligen geschicht/ é. HJe fihet man/ daz S. Paulus geordnet hat/ wenn die Chriften am Son=
 F322-022v,22 tag oder Sabbath zufamen kommen find/ daz da ein jeder/ feinem ver=
 F322-022v,23 mögen nach/ hat follen stewr geben/ die armen Chriften zu Jerufalem/ fo dazumal thewring vnd
 verfolgung litten/ damit zu vnterhalten. Wachtet/ stehet im glauben/ feyd Männlich/ vnd feyd starck/ é. Das find drey
 feine wörtlein: Wachen gehet dahin/ daz man nicht ficher fey. Jm glauben stehen/ heift sich ans wort halten. Männlich
 vnd starck fein/ heift sich für dem Creutz/ verfolgung/ vnnd anderm vnglück nicht entfetzen. Daz also Sanct Paulus
 die höchften vier Chriftlichen tugend zufammen faffet/ Gott fürchten/ glaubig vnd gedultig fein/ vnd den nechsten lieb
 haben. Jn difen stücken stehet ein Chriftlich leben. So jemand den Herrn Chriftum nicht lieb hat/ der fey ein Ana=
 F322-022v,24 thema/ Maharam/ é. Beide wort/ Anathema Griechisch/ vnd Maharam Hebreisch/ heiffen zu
 Teutsch der Bann/ daz die/ fo Chriftum Jefum nicht lieb haben/ das ist/ die jr vertragen wider fünd vnd tod/ nicht auff
 jn/ fondern auff etwas anders fe=
 F322-022v,25 tzen/ follen verbannet/ vnd des todes fein. Daz ich aber das wörtlein lieben/ hie für glauben
 aufzlege/ hat diefe meinung: Chriftum kan niemand lieb haben/ denn er erkenne jn für feinen Erlöfer/ der für die fünde
 am Creutz bezalet/ vnd durch fein sterben/ vom ewigen tod vns erlöset habe. Solchs heift an Chri=
 F322-022v,26 stum glauben/ Wo aber folcher glaube ist/ da folget auch ein hertzliche ernfte liebe/ daz man vmb
 Chriftus willen leidet/ vnnd duldet/ was vns zu leiden kan zustehen. Wo aber folcher glaub nicht ist/ da wird man sich^s
 für Chriſto fürchten/ vnnd für jm fliehen/ wie im Bapstumb gefchehen/ da man andere fürbit vnjd verdienst gefuchet/
 vnnd zu Chri=